

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M., Bestellschein vierteljährlich 90 Pfa., monatlich 30 Pfa., Preis der Einzelnummer 30 Pfa. — Tel. 4596. — **Postfachkonto** Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 10/21
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telephon 13693. — **Verlag in Leipzig,**
Tauchaer Straße 10/21 — Telephon 4596

Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Kolonelspalte oder deren Raum 1.90 M., bei Platzvorschrift 2.30 M.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 M., Reklame-Kolonelspalte 7.50 M. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Drohender polnisch-litauischer Krieg.

Ein polnisches Ultimatum an Litauen

W. Warschau, 6. September. Die polnische Regierung hat ein befristetes Ultimatum an die litauische Regierung gerichtet, worin sie die unverzügliche Zurücknahme der litauischen Truppen aus dem Polen vom Obersten Rat zuerkannten Gebiet fordert; im Falle der Ablehnung dieser Forderung wird sich die polnische Regierung als im Kriegszustand mit der litauischen betrachten. Darüber hinaus erklärt sich die polnische Regierung bereit, alle Streitfragen im Wege der Verhandlung zu lösen.

Smillie über den Kampf der englischen Bergleute.

Berlin, 7. September. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Der Vorsitzende der englischen Bergarbeitergewerkschaft Smillie hat in der Humanität einen Aufruf an die Arbeiter der ganzen Welt erlassen, der die Bedeutung des nahe bevorstehenden Kampfes der englischen Bergarbeiter darstellt. In diesem Aufruf heißt es: Im Verlauf der schwierigen Periode, in der wir uns jetzt befinden, glauben wir eine Hoffnungsbotschaft an die Arbeiter unsers Landes und der ganzen Welt senden zu müssen. Der Kampf des Proletariats wird immer erbitterter. In jedem Lande ist der Kapitalismus härter denn je, und die Versprechungen, die die Regierungen und Kapitalisten gemacht haben, sind vergessen. Das organisierte Kapital beschäftigt sich viel weniger damit, die Kapitalisten in den fremden Ländern zu besiegen, als die Arbeiterschaft zu spalten und sie aufs neue in ihre ehemalige Lage als Arbeitsklaven zurückzubringen. Die Sektion der Bergleute in der Arbeiterbewegung hat kürzlich gewisse Forderungen aufgestellt: Eine Herabsetzung des Preises der Hauskohlens und Erhöhung des Lohnes. Die erste dieser Forderungen würde die Kosten der Lebenshaltung des Volkes bedeutend herabsetzen und die ärmsten Klassen der Bevölkerung würden davon Nutzen haben. Man kann mit gutem Recht sagen, daß dies die am wenigsten egoistische Bewegung ist, die jemals von den Gewerkschaften geführt wurde. Die Lohnherabsetzung würde den Bergleuten kaum das Lebensniveau der Vorkriegszeit ermöglichen, das nach Ansicht aller Mitglieder der Kohlenkommission unter dem Notwendigen war. Wir hoffen, daß die Arbeitgenossen aus der andern Industrie sich über die Forderungen der Bergarbeiter auf dem laufenden halten und sich nicht durch kapitalistische Propaganda täuschen lassen werden, die seit einigen Wochen die Luft verpestet.

Eine turkestanische Sowjet-Republik.

Berlin, 7. September. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Aus Moskau wird gemeldet: Das Zentral-Vollzugskomitee hat laut Verordnung des Rates der Volkskommissare vom 10. Juli die Einsetzung einer autonomen Sowjet-Republik für Turkestan beschlossen. Diese Republik soll einen Teil der russischen Sowjet-Föderation darstellen und umfaßt die ehemaligen Verwaltungsbezirke von Semipalatinsk, Almatinsk, Turgaj, Ural und sowie einen Teil des transkaspischen Gebietes und der Provinz Astrachan.

Die Schweizer und die kommunistische Internationale.

Berlin, 7. September. (Eigene Drahtmeldung der V. B.) Die Geschäftsleitung der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz veröffentlicht eine Erklärung über ihre Haltung zur 3. Internationale. In dieser langen Erklärung heißt es: Im Beitritt zur 3. Internationale erlaubt die Geschäftsleitung kein Hindernis dafür erblicken zu sollen, daß die Partei eines jeden Landes Rücksicht nähme auf den Grad der kapitalistischen Zerschlagung und das reale Kräfteverhältnis und daß jeweilig die Kampfmittel zur Anwendung gelangen, die dem Grad dieser Entwicklung entsprechen. Inzwischen ist indes der authentische Text der von 2. Kongreß der kommunistischen Internationale beschlossenen Ausnahmebedingungen veröffentlicht worden, und diese Bedingungen sind derart, daß sie eine solche Auffassung schlechthin ausschließen. Die Ausnahmebedingungen widersprechen offensichtlich der vom Moskauer Kongreß selbst zum Beschluß erhobenen Erklärung, wonach selbstverständlich die kommunistische Internationale und ihre Exekutiv-Komitee in ihrer gesamten Tätigkeit den verschiedenartigen Verhältnissen Rechnung tragen müssen, unter denen die einzelnen Parteien zu kämpfen und zu arbeiten haben. Da die Bedingungen sowohl für die allgemeine Propaganda, besonders auf dem Lande, als auch für das Verhältnis der verschiedenen Teile der Arbeiterbewegung zueinander Vorschriften enthalten, die nur dann verständlich wären, wenn die gesellschaftlichen Verhältnisse und ihr Reifegrad in jedem Lande den gleichen Stand erreicht hätten, erheben die Ausnahmebedingungen die gegenseitige Zerschlagung von Proletariatskräften zum System. In dem Moment, wo die allgemeine Reaktion die eiserne Zusammenfassung dieser Kräfte auf der Grundlage des proletarischen Klassenbewußtseins zur gebieterischen Notwendigkeit macht, fordert der Moskauer Kongreß zur Zersplitterung und Zerschlagung

der Parteien sowie Gewerkschaften auf und geht bis zur Verleugnung der proletarischen Demokratie, indem er die Diktatur einiger Personen und eines Kongresses errichtet, der kraft seiner Zusammenfassung und Organisation kaum als der Willensträger der von ihm repräsentierten Partei angesehen werden kann. Solche Bedingungen annehmen, obwohl man der Ueberzeugung ist, daß sie grundsätzlich falsch sind und beim gegenwärtigen Stand der sozialistischen Arbeiterbewegung in der Schweiz nicht eingehalten werden können, heißt nicht nur, die Selbständigkeit und das Entschiedenheitsrecht der Partei preisgeben, ihre Annahme wäre gleichbedeutend mit dem Beitritt auf die Fahnen der Partei, unter diesen Umständen sieht sich die Geschäftsleitung veranlaßt, bei dem Parteivorstand zu beantragen, er möge seinen Beschluß, betreffend den Beitritt der Partei zur kommunistischen Internationale in Uebererwägung ziehen, weil dessen Voraussetzungen durch die vom 2. Kongreß der kommunistischen Internationale beschlossenen Ausnahmebedingungen hinfällig geworden sind.

Der Kampf in Italien.

Den Münchner Neuesten Nachrichten wird aus Lugano gemeldet: Mit geringen Ausnahmen sind nun alle Eisen- und Stahlwerke, Schiffswerften, Lokomotiv- und Waggonfabriken, Automobilfabriken und mechanischen Werkstätten aller Art in ganz Italien von den Arbeitern besetzt und werden von diesen betrieben. Eine längere Fortdauer der gegenwärtigen Lage erscheint unmöglich, und erste Ereignisse sind jeden Augenblick zu erwarten. Die Arbeiterkammer von Mailand erklärte, daß alle Arbeiter glänzende Disziplin bewahren und daß die Arbeit überall fortgesetzt wird. Auch der Avanti versichert, daß die besetzten Fabriken normal funktionieren. Neuerdings sind auch die Werksätze von Venedig und weitere Fabriken in Bologna, Turin und Livorno von Arbeitern besetzt worden. Die Industriellen protestieren, weil das Privateigentum in Italien noch nicht abgeschafft sei und deshalb alle von den Arbeitern begangenen Handlungen Gesetzesverletzungen darstellen, die die Regierung verhindern und bestrafen müsse. Die Regierung will jedoch unter allen Umständen größeren blutigen Konflikt vermeiden und verhält sich deshalb weiter passiv. Der Corr. d'Italia berichtet, man stehe in Italien am Vorabend einer von Sowjetagenten hervorgerufenen bolschewistischen Revolution. Die Regierung verkenne in unheimlichem Maße die drohende Gefahr. Die sozialistische Ortsgruppe in Mailand leitete den Beschluß, sofort zur Besetzung sämtlicher Mailänder Fabriken zu schreiten, wenn die öffentliche Gewalt zugunsten der Unternehmer einschreiten sollte.

Generallstreik in Norditalien.

Mailand, 7. September. (I.-N.) Die Arbeiterschaft von Triest, Trient und Udine hat als Protest gegen das von Italien eingeführte Regime und Verwaltungssystem den Generallstreik erklärt und verlangt die Abschaffung der Kriegsgerichte, Befreiung der wegen politischer Vergehen Verurteilten und Unterbrechung aller Ausnahmebestimmungen, die aus der Kriegszeit geblieben sind. Auch die Zeitungsetzer haben sich dem Streik angeschlossen.

Bildung bewaffneter Arbeiterkompanien.

Zürich, 6. September. (I.-N.) Die Versammlung der Mailänder Arbeiterkammer bestimmte bis ins einzelne die Verhaltensmaßregeln für die Besetzung sämtlicher Fabriken. Auf Grund der den Vertrauensmännern zugegangenen Botsungen soll die Besetzung nach militärischen Prinzipien erfolgen und zwar sind Arbeiterkompanien zu bilden. Man unternimmt also systematisch die Bildung einer Roten Armee.

Regelung des Außenhandels durch die Sowjet-Regierung.

Wolffs Bureau gibt folgenden Ausspruch aus Moskau wieder: Hier ist ein Volkskommissariat für auswärtigen Handel gebildet worden, als einziges technisches Vollzugsorgan für die Einfuhr und Ausfuhr. Es soll nach einer amtlichen Rundgebung der Erfüllung seiner Aufgaben das Alte mit dem Neuen, das kommunistische mit dem kapitalistischen ausgleichen. Das neue Volkskommissariat ist auch das einzige verteilende Organ. Alle aus dem Ausland eintreffenden Waren werden von ihm an die zuständigen Wirtschaftszentren weitergeleitet. Es kauft die verschiedensten Waren auf und verkauft sie weiter; außerdem tritt es mit Handelsgesellschaften in Verbindung, welche ausschließlich kapitalistische Ziele verfolgen, und knüpft mit ihnen Beziehungen an. — In Moskau, Odesa und Reval werden Abteilungen der italienischen Cooperativa für den Warenverkehr mit Sowjetrußland eröffnet. Vertreter ist der sozialistische Abgeordnete Rondoni. Für Sowjetrußland sind bereits vier Schiffe mit Nebelzementen befrachtet worden. Außerdem liefert Italien verträglich landwirtschaftliche Maschinen, Telegraphen- und Telephonmaterial, sowie andre Industrieerzeugnisse.

Doppeltes Spiel von Moskau?

Den französischen Sozialisten sind bislang die Ausnahmebedingungen Moskaus noch nicht offiziell bekanntgegeben. Der Verwaltungsrat der französischen Partei hat den Beschluß gefaßt, daß die Bedingungen erst mit einem Bericht des nach Moskau delegierten Genossen Frossard veröffentlicht werden sollen. Dieser Bericht wird, wie Genosse Renoult in der Freitagssnummer des Populaire mitteilte, in den ersten Tagen dieser Woche endlich erscheinen. Aus diesem Artikel Renoults erfährt man aber auch schon, daß Frossard nur 9 Bedingungen von Moskau mitgebracht hat. Das kommunistische Organ in Paris, das Bulletin Communiste hatte indes schon am 29. August 18 Bedingungen mitgeteilt, die im wesentlichen den von unsern Delegierten mitgebrachten Forderungen Moskaus entsprachen, nur daß beziehungsweise in Artikel 7 unter den Namen der auszuschließenden „opportunistischen Führer“ der Name Charles Longuet fehlte. Außerdem fehlten neben andern die wichtigen Artikel 20 und 21, die bekanntlich fordern, daß in allen zentralen Instanzen der Partei zu zwei Dritteln Genossen sitzen müssen, die sich schon vor dem Kongreß der 3. Internationale für den bedingungslosen Anschluß erklärt hatten und daß alle Mitglieder, die die Weisungen und Bedingungen der kommunistischen Internationale grundsätzlich ablehnen, auszuscheiden sind, was besonders auch für die Delegierten zu dem über den Anschluß entscheidenden außerordentlichen Parteitag gilt. Der Populaire hatte am 30. August die Bedingungen des Bulletin Communiste abgedruckt und seiner Bewunderung Ausdruck gegeben, während Frossard und Cachin nur von 9 sprachen. Diesen Widerspruch glaubte der Genosse Marine damit erklären zu können, daß die 9 Bedingungen Frossards und Cachins das Resümee aus den 18 Bedingungen des Bulletin Communiste darstellten. Inzwischen waren aber die 21 Bedingungen in der deutschen Parteipresse veröffentlicht worden und am 3. September brachte der Populaire nach der Freiheit die in der Liste des Bulletin Communiste stehenden Artikel und stellte auch besonders fest, daß in dem Artikel 7 der Name Longuet aufgeführt sei. Von einer Besprechung nahm das Blatt zunächst Abstand. Es erklärte, erst dann die Diskussion über die brennende Frage eröffnen zu können, wenn alle Dokumente in der Sache veröffentlicht seien. Indes hat es schon am folgenden Tage dem Genossen Paul Faure das Wort zu einem Artikel gegeben, worin dieser erklärt, daß man jetzt deutlich reden müsse. Und er sagt: Es gibt in diesen Bedingungen Punkte, über die ein Einverständnis mit Moskau zu erzielen mir unmöglich erscheint. Er erhebt dann Protest gegen die Forderung betreffend die Gewerkschaften, die das Verhältnis der Partei zum Gewerkschaftsbund vergiften würden. Faure fährt fort: „Das über diesen einen Punkt. Es gibt noch andre in den Bedingungen, die eine ernsthafte Prüfung und freimütige Erklärungen erfordern. Die kommunistische Internationale kann nicht zulassen, daß (unter vielen andern) Longuet das Recht habe, sich als Mitglied der 3. Internationale zu betrachten. Ich beschäftige mich nicht mit MacDonald, Turati, Kautsky, Hilferding, Hilquit, Modigliani. Das ist die Angelegenheit der Deutschen, der Italiener und der Engländer. Aber ich beschäftige mich mit dem Fall Longuet. Ich möchte den oder diejenigen sehen, die den Vorschlag seiner Ausschließung machen und diejenigen, die sie beschließen werden. Lassen wir das, wir werden wieder davon sprechen, wenn der Fall zur Entscheidung steht.“

Da ist weiter der Artikel 20, der uns die Verpflichtung auferlegt, mindestens zwei Drittel der Sitze unseres Zentralkomitees und unserer Zentralinstitutionen Genossen zu geben, die sich ohne Vorbehalt für den Eintritt der Partei in die 3. Internationale ausgesprochen haben. Erspien erklärt in der Freiheit, daß es der Selbstmord der Partei sein würde, diese Bedingungen zu erfüllen und daß sie überdies im formellen Widerspruch stehen mit dem Mandat, das ihm erteilt worden sei, mit Moskau auf der Basis der Selbständigkeit der Unabhängigen Partei in ihren inneren Angelegenheiten und den taktischen Maßnahmen zu verhandeln. Ist es nicht das selbe, was man der französischen Partei auferlegen will? Oder erstreuen wir uns etwa einer günstigeren Verhandlung? Man unterrichte uns schleunigst. In jedem Falle habe ich an der Schwelle dieser Diskussion zu erklären, daß, wenn die von der Freiheit veröffentlichten und vom Moskauer Kongreß nach der Abreise von Frossard und Cachin beschlossenen Bedingungen dieselben sind, die man uns stellt, so würde es mir unmöglich sein, sie zu unterschreiben, wie dringend auch mein Wunsch ist, der 3. Internationale anzugehören.“ Auf diesen Artikel hat dann Daniel Renoult am 3. September im Populaire geantwortet mit der Versicherung, daß es nur neun

Bedingungen gäbe. Er könne sie, er habe sie in dem Verwaltungsrat vorlesen und könne versichern, daß die von Faure verordneten Bedingungen nicht darin stehen. Auch der Ausschluß Louguets werde nicht verlangt. Man dürfe ihm vertrauen, daß er sich längst darüber ausgesprochen hätte, wenn es anders wäre. Krossard habe mitgeteilt, daß der Name Louguets allerdings auf dem Kongreß von Moskau genannt worden sei. Er und Cadin hätten sofort energisch protestiert und Louguets Verdienste für die Wiederaufrichtung des Sozialismus und für die französische Revolution warm hervorgehoben. Das habe gewirkt. Es sei ihnen von den wichtigsten Männern in Moskau deutlich versichert worden, daß Louquet, wenn er sich der 3. Internationale anschließen, brüderlich von ihr empfangen würde.

Somit das Bild, das wir aus der bisher hier vorliegenden französischen Parteipresse gewinnen konnten. Es legt die dringliche Frage nahe, wer hier geäußert wird. Gibt es zwei Bedingungsbedingungen, scharfe für die deutsche Unabhängige Sozialdemokratie und milde für die französischen Sozialisten? Oder wissen die Franzosen selbst noch nicht, welches die Bedingungen Moskaus sind? Ist die Verbindung zwischen Moskau und Paris so schlecht, daß das Moskauer Exekutivkomitee ihnen die endgültigen Beschlüsse des Kongresses noch nicht mitteilen können? (Was, nebenbei gesagt, ein Beweis mehr wäre, wie wenig die Kommunistische Internationale in Moskau, wie wenig ihr Exekutivkomitee in der Lage ist, bei seinen Beschlüssen die verschiedenen Bedingungen der einzelnen Länder zu berücksichtigen, da es weder rechtzeitige, noch zuverlässige Informationen darüber haben kann.) Der Verdacht, daß von Moskau ein doppeltes Spiel getrieben wird, wird durch diese Vorgänge in Frankreich geradezu brennend. Jedem aber zeigt der Artikel Faures, daß die Vertreter der französischen Linke Bedingungsbedingungen, wie sie uns Deutschen gestellt werden, rückwärtslos verwerfen, obgleich die Linke auf dem Kongreß in Straßburg sich entschieden für den Anschluß an die 3. Internationale erklärt hat. Wir dürfen sicher sein, daß nur das Häuflein der extremen Linken in Frankreich bereit sein würde, die 21 Punkte des Moskauer Diktats zu schließen; die große Mehrheit der Partei würde sie ablehnen, wie sie hoffentlich auch die große Mehrheit der deutschen Unabhängigen Sozialdemokratie ablehnen wird.

Wenn aber Moskau den französischen Genossen andre Bedingungen stellen sollte als uns, so wird diese doppelzüngige Taktik sicherlich nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich einen Eindruck machen, der den Leuten der Kommunistischen Internationale nicht erwünscht sein wird!

Wir haben gestern den Artikel „Moskau und wir“ der Genossen Kiehl und Schürig „ohne Schwanz“ veröffentlicht, um die Empfindlichkeiten gewisser Genossen zu schonen, die die Pflichten der Objektivität in etwas engherziger Weise auslegen. Wir müssen aber heute doch einige Bemerkungen dazu machen. Die Behauptung jenes Artikels, die Praxis habe bewiesen, daß das Unsterbliche Genossen je nach der Situation angenehm ist, eine ganz billige allgemeine Verdächtigung ist, mit der sich nichts anfangen läßt, solange die Verfasser nicht den Mut haben, deutlicher zu werden und Namen zu nennen. Mit solchen verwerflichen Ausstellungen, die wegen ihrer Unbestimmtheit nicht zu fallen sind, sucht jene Seite Stimmung zu machen. Was uns von Moskau teilt, das liegt auf der Hand — schon die Forderung, daß wir das russische Agrarprogramm durchzuführen, d. h. den Großgrundbesitz zerstückeln und den Bauern geben sollen, geht gegen unsere marxistische programmatikale Auffassung. Dazu tritt die Forderung der Führerdiktatur, die die völlige Entdeckung der Parteimitglieder bedeutet, die Forderung des Hinauswurfs der Genossen Hilferding, Dismann und ungezählter anderer. Von andern zu schweigen. Genügt das den Genossen Kiehl und Schürig noch nicht?

Ein Irrtum des Genossen Heile.

In der Generalversammlung der USPD Leipzigs vom Sonntag hat Genosse Heile versichert, Lenin werde nicht verlangen, daß Genosse Ledebour ausgeschlossen werde. Das ist ein grober Irrtum. Auf der Reichskonferenz in Berlin ist ausdrücklich berichtet worden, daß gerade Genosse Ledebour wegen seiner ablehnenden Haltung zum systematischen Terror auf dem Kongreß und im Exekutivkomitee aufs schärfste angegriffen wurde. Uebrigens hat Genosse Ledebour auf der Reichskonferenz selbst erklärt, er wolle all den seinen Verschleierungen, die die Genossen Däumig und Stoedter vorgenommen haben, ein Ende machen, indem er ausspreche, wenn diese Bedingungen angenommen würden, so müßte er als erster ausgeschlossen werden.

Die Bremer Funktionäre gegen die Bedingungen.

Die Fraktion, Redakteure und Redner unserer Bremer Parteiorganisation haben sich gegen den Anschluß an die 3. Internationale erklärt.

Vorschneller Beschluß in Hannover.

Am 31. August beschäftigte sich die Generalversammlung des Ortsvereins Hannover mit der Frage des Anschlusses an die 3. Internationale. Reichstagsabgeordneter Genosse Plettner referierte kurz über die Bedingungen des Anschlusses und empfahl aus grundsätzlichen und tatsächlichen Erwägungen den Anschluß zu verweigern. Die Generalversammlung beschloß fast einstimmig vom Parteitag den Beitritt zur 3. Internationale zu fordern. — Der Beschluß ist, was wohl zu bemerken ist, vor der Reichskonferenz gefaßt worden, also ehe die Genossen von Hannover über die Bedeutung und Tragweite der Moskauer Bedingungen zu reichend unterrichtet waren.

Die U.S.P. und die dritte Internationale.

Von Ernst Däumig.

Die Beauftragten der Partei, die nach Rußland gereist waren, um dort über den Eintritt der USPD in die Kommunistische Internationale zu verhandeln, sind wieder auf deutschen Boden gelangt. Sie haben in Moskau an den Verhandlungen des 2. Kongresses mit beratender Stimme teilgenommen, sie haben darüber hinaus noch besondere Besprechungen mit dem Exekutivkomitee der 3. Internationale gehabt. Der Anschluß unserer Partei ist natürlich noch nicht vollzogen, konnte auch nicht vollzogen werden. Denn die in Leipzig angenommene Kompromiß-Resolution gab der Delegation nicht die Vollmacht, den Anschluß zu vollziehen. Die Entscheidung über den Eintritt der USPD in die Kommunistische Internationale liegt jetzt bei den Organisationsmitgliedern unserer Partei; endgültig den Anschluß vollziehen oder ablehnen muß dann der Parteitag, der in einigen Monaten stattfinden wird.

Als dahin müssen die Bedingungen, Forderungen und Leistungen, die der 2. Moskauer Kongreß für die wichtigsten Gebiete des politischen und wirtschaftlichen Lebens aufgestellt hat, in den Reihen unserer Parteigenossen gründlich studiert und, nicht allein in der Presse, sondern vor allem in den Parteiverhandlungen durchgesprochen werden. Die Parteipresse hat die Pflicht, die Leistungen so schnell als möglich zur Kenntnis ihrer Leser zu bringen.

Aber eins muß von vornherein betont werden: Es handelt sich beim Anschluß unserer Partei nicht um eine formale Beitritts-erklärung, nicht um ein theoretisches oder platonisches Bekenntnis zu den Ideen der 3. Internationale, sondern der Eintritt in die Kommunistische Internationale setzt voraus den festen und ehrlichen Willen, deren Forderungen auf allen Kampfgebieten, in der Partei, in der Gewerkschaft, im Parlament, in Stadt und Land mit allen Mitteln energisch in die Tat umzusetzen. In einer Partei, die Mitglied der Kommunistischen Internationale sein will, ist kein Raum für Leute, die sich an dem Prinzip der formalen Demokratie festklammern, oder für solche, die trotz ihres Lippenbekenntnisses zur Diktatur des Proletariats immer noch Hinterzünken suchen, durch die sie ihre opportunistische Rechnungsabgrenzung einschmuggeln können.

Die 2. in den Augusttagen 1914 jämmerlich zusammengebrochene Internationale, war eine Internationale der Deklamationen und Resolutionen, war eine Internationale, in der die Partei- und Gewerkschaftsführer, die Parlamentarier und Theoretiker das einzige Wort führten. Die große Masse der Partei- und Gewerkschaftsmitglieder war persönlich an der Internationale so gut wie gar nicht interessiert. Im günstigsten Falle las sie die mehr oder weniger gut stilisierten, aber zu nichts verpflichtenden Resolutionen der Kongresse, im übrigen aber überließ sie vertrauensvoll ihren übergeordneten Instanzen die Sorge um die Beziehungen des internationalen Proletariats. Diese Vertrauensseligkeit hat sich bitter gerächt. Die Instanzen, die in der 2. Internationale den Ton angaben, haben reichlich mit dem beigetragen, daß das Wort: „Proletariat aller Länder vereinigt Euch!“ umgelenkt wurde in den höchsten Ruf: „Proletariat aller Länder töte Euch!“

Jetzt ist man drauf und dran, in Genf für den bankrotteten Reformsozialismus und seinen demokratischen Fetisch aus den übergebliebenen Trümmern der vertriebenen 2. Internationale einen neuen Tempel zu errichten. Aber die Priester dieses Tempels werden in Wahrheit Schergen der Weltreaktion sein.

Demgegenüber will die 3., die Kommunistische Internationale keine Internationale der Resolutionen, sondern eine Internationale der revolutionären Tat sein. Sie will nicht dastehen als ein buntes, buntes Gebilde von losen und rein formal zusammengefügten Parteien, sondern als eine große, internationale Partei mit einheitlichem Wilsplan, einheitlichem Willen, einheitlichem Handeln. Damit ist natürlich nicht gesagt, daß sich die einzelnen Länder darauf los schablonisiert werden soll. Die Entwicklung der einzelnen Länder, wird auch die revolutionäre Aktion verschieden sein. Aber immer muß als Grundgedanke für die der Kommunistischen Internationale angeschlossenen Parteien gelten: Wir bereite ich auf allen Gebieten des politischen Lebens die Diktatur des Proletariats vor, wie nahe ich alle Waffen des Klassenkampfes aus, wie erhalte ich nach Erringung der politischen Macht die Diktatur des Proletariats aufrecht? Voraussetzungen für den Sieg des internationalen Proletariats aber sind: 1. bei allen Parteien als Grundlage die klare, unzweideutige Theorie des revolutionären Marxismus, 2. eine straff organisierte und militärisch disziplinierte Organisation und 3. unerwiderliche Regelmäßigkeit auf allen Gebieten, auf denen das Proletariat in Erscheinung tritt.

Diese Gedanken bildeten die große Linie, die sich durch die Beratungen des Moskauer Kongresses hindurchzog. Mag kleinlicher Formalismus auch manches an dem äußeren Drum- und Dran des Kongresses ausweichen haben, an der Tatsache, daß hier mit christlicher Bemühen daran gearbeitet wurde, dem Klassenbewußten internationalen Proletariat eine feste Kampfeinheit zu schaffen, kann das nichts ändern. In einzelnen wird an dieser jungen Gründung noch manches ausgefüllt und umgebaut werden müssen.

Für mich besteht aber kein Zweifel, daß die Kommunistische Internationale alle Parteien umfassen wird, die den Kampf gegen Kapital und Reaktion mit allen revolutionären Mitteln reiflos bis zu Ende führen wollen. Daher trete ich auch für die vom Kongreß beschlossenen Leistungen und für deren Anerkennung durch die Partei ein.

Die Verhandlungen des Kongresses waren keine rein akademischen Auseinandersetzungen. Sie wurden begleitet von einem lebendigen Anschauungsunterricht. Spielten sie sich doch ab in einem Lande, in dem Jahrhundertlange zaristische Mißwirtschaft, Weltkrieg und Bürgerkrieg Verwüstungen über Verwüstungen angebracht haben. Sie spielten sich ab in den Tagen, in denen die Rote Armee dem politischen Klopffischer des Ententeimperiums eine Niederlage nach der andern beibrachte. Und über Verlust, Unzulänglichkeiten und Unfertigkeiten sah man einen festen, zukunftsicheren Willen triumphierten, der immer neu Antrieb erhielt aus der Theorie des revolutionären Marxismus und der Entschlossenheit des Klassenbewußten Proletariats, allen Schlimmen Kanakuhalten. Kann sich erst einmal dieser Wille und diese Entschlossenheit auf friedliche Arbeit konzentrieren, kann Sowjet-Rußland ungehindert in wirtschaftlichen und kulturellen Verkehr mit andern Ländern treten, dann wird auch so manches Morische und Traurige verschwinden, was jetzt noch anzutreffen ist. Vor allem ist es Aufgabe des deutschen Proletariats, ist es Pflicht unserer Partei, Sowjet-Rußland auf allen Gebieten und mit allen Mitteln zu helfen. Dazu gehört aber auch, daß unsere Partei mit in den internationalen Bund eintritt, der von den Vorkämpfern der russischen Revolution ins Leben gerufen wurde und jetzt unter aktiver Mitwirkung aller revolutionären Parteien der Welt ausgebaut und fest zusammengefügt werden soll.

Unsere Partei ist in Moskau einer scharfen Kritik unterzogen worden. Soweit es sich um Angriffe von einzelnen Kritikern handelt, die mit keinerlei Kenntnis der deutschen Verhältnisse belastet waren — wurde doch von einem Heißsporn unsere Partei als Regierungspartei bezeichnet — lohnt es sich nicht, darüber zu reden. Einsteiger zu nehmen dagegen ist der Vorwurf, daß in unserer Partei noch Leute zu finden sind, die sich vor der gelantenen proletarischen Internationale als verbissene Gegner der Diktatur des Proletariats erweisen und bewußt gegen Geist und Inhalt unseres eignen Leipziger Aktionsprogramms ankämpfen. Das gilt vor allem für einen Mann wie Kautsky. Man mag je einmal betauern, daß Kautsky in der USPD keinen Einfluß mehr habe. Dessen bei den andern revolutionären Parteien denkt man anders darüber. Da gesten Kautsky und seine Anhänger als die geistigen Führer unserer Partei. Und die reaktionäre und sozialreformistische Presse aller Länder tut ihr möglichstes, diese Auffassung zu nähren. Man muß aber gesehen haben, wie in den Publikationen der gegen Sowjet-Rußland ausgebotenen Schergen, der Kolossal, Demkin, Judenisch, Brangel usw., wie in der kapitalistischen Presse Amerikas, wie in der „sozialdemokratischen“ Kautskysrepublik Grusenin und anderswo die Schriften Kautskys zugunsten der Gegenrevolution ausgeschlachtet worden sind, wie unter Berufung auf Kautsky der Kampf gegen das revolutionäre Proletariat „wissenschaftlich“ begründet wird. Dem kann und darf unsere Partei, will sie Mitglied der 3. Internationale werden, nicht länger ruhig zusehen.

Es ist ein für unsere Partei unerträgliches Aufsehen, daß die deutschen Scheidemänner Kautsky als Gewährsmann für den Genfer Kongreß der bankrotteten 2. Internationale in Anspruch nehmen zu derselben Zeit, in der unsere Partei ihre Beauftragten nach Moskau schickt, um über den Eintritt in die 3. Internationale zu verhandeln. Denn man weiß doch in allen Parteien, daß die deutschen Reformsozialisten in ihrer Denkschrift für Genf auf

eine eigene Stellungnahme in der Frage Demokratie oder Diktatur verzichtet und Kautskys Schrift über diese Frage als für ihre Anschauung maßgebend vorgelegt haben.

Das sind unzureichende Erscheinungen, über die in unserer Partei in der nächsten Zeit sehr ernsthaft geredet, in denen Abhilfe geschaffen werden muß, sonst ist an einen Anschluß der Partei an die 3. Internationale nicht zu denken.

Ueber diese Frage, sowie über manche andre, die in Moskau Gegenstand der Kritik war, haben wir uns in der Partei ernsthaft und sachlich auseinandergesetzt. Auch auf dem Gebiete der Organisationsarbeit wird sehr viel umgestellt werden müssen, wenn unsere Partei ein wichtiges und aktives Glied der Kommunistischen Internationale werden soll. Ueber all diese Dinge wird im einzelnen noch sehr viel gesagt werden müssen, wenn die Parteigenossen die Leistungen des Moskauer Kongresses kennen gelernt haben. Eins aber steht für mich fest: Will die USPD die Partei des deutschen revolutionären Proletariats sein, will sie mit der Diktatur des Proletariats dem Sozialismus in Deutschland die Bahn frei machen, dann muß sie sich auch rückhaltlos und ohne Zweideutigkeiten in Reich und Glied stellen mit den Parteien, die der 3. der revolutionären, der Kommunistischen Internationale angeschlossen sind.

Eine richtigstellung.

In dem Bericht über die Schlußsitzung der Reichskonferenz ist im Schlußwort des Genossen Crippien ein Satz unrichtig wiedergegeben. Es heißt dort: „Ich stelle fest, es ist unerlässlich, hier zu sagen, man soll bekennen, ob man für oder gegen Sowjetrußland ist. Ich lehne es ab, das zu bekennen.“ In Wirklichkeit hat Crippien ausgeführt: „Ich stelle fest, daß es unerlässlich ist, die Sache so darzustellen, als ob die Ablehnung der Bedingungen eine Abgabe an Sowjetrußland bedeute. Ich lehne es ab, das zu bekennen; denn für jeden Unabhängigen Sozialdemokraten ist nicht nur die theoretische, sondern auch die praktische Solidarität mit Sowjetrußland so selbstverständlich, daß jede andere Behauptung eine verleumderische Unterstellung ist.“

Die Reichsregierung gegen die Schützer der Neutralität.

Wie wir bereits berichtet haben, hat der Reichsverkehrsminister Gröner Verfügungen erlassen, durch die die Mitwirkung der Arbeiterkraft bei der Kontrolle der Waffen- und Munitionstransporte ausgeschlossen werden soll. Die Verfügungen stehen im Widerspruch mit den Vereinbarungen, die die Reichskontrollkommission mit der Regierung getroffen hatte. Inzwischen hat auch der parlamentarische Beirat für die Entwaffnungsaktion mit einer Verfügung des Entwaffnungskommissars bestätigt, die sich mit der gleichen Frage beschäftigt. Diese Verfügung enthält ein allgemeines Verbot der Beförderung von Militärwaffen, Teilen von Militärwaffen und Munition. Unter das Verbot fallen nicht die Transporte, die auf Grund von Bestimmungen des Friedensvertrages ausgeführt werden. Alle diese Transporte müssen als solche äußerlich gekennzeichnet sein. Waffen- und Munitionstransporte für die Reichswehr oder die beamtete Polizei bedürfen in jedem Einzelfalle der Genehmigung des Reichswehrministeriums oder der Zentral-Polizeibehörden der Länder. Die Genehmigung muß auf den Begleitpapieren vermerkt und beglaubigt werden. Bei sonstigen Transporten hat der Transportführer eine Ausfertigung der Genehmigung bei sich zu führen und den zuständigen Beamten auf Verlangen vorzuzeigen. Zuwiderhandlungen unterliegen den schweren Strafen des Entwaffnungsgesetzes.

Der Beirat hat ferner eine Entschleunigung gefaßt dahingehend, daß er von der Erklärung des Reichskommisars und des Reichstreters des Reichsverkehrsministers Kenntnis nehme, nach welcher Transporte, die den Ausführungsbestimmungen des Entwaffnungsgesetzes genügen, von Unbefugten weder angehalten noch kontrolliert werden dürfen.

Der Reichskommisars wird zur Kontrolle darüber, daß bei den Bahntransporten den Bestimmungen der neuen Verordnung entsprochen wird, bei jeder Eisenbahndirektion eine Kommission einsehen, die aus dem zuständigen Dezernenten und dem Obmann des Eisenbahnbetriebsrats bestehen wird. In Zweifelsfällen hat die Kommission die Entscheidung des Reichskommisars für die Entwarnung einzuholen.

In dem Aufruf der Vertreter der sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften wird die Arbeiterkraft aufgefordert, trotz der Verfügungen der Regierung die Kontrolle der Transporte in der bisherigen Weise fortzusetzen. Wir zweifeln nicht daran, daß die Arbeiter dieser Aufforderung liberal Folge leisten. Gerade der Wortbruch der Regierung gibt Anlaß zum schärfsten Mißtrauen gegen die Regierung. Wenn die Reichsregierung ernsthaft bestrebt wäre, die Neutralität unbedeutend und unter allen Umständen zu wahren, hätte sie gar keine Ursache, die Kontrolle der Arbeiter auszuschalten zu wollen. Mit verstärkter Aufmerksamkeit muß deshalb die Arbeiterkraft nun erst recht darüber wachen, daß keine Verletzung der Neutralität erfolgt. Jede, auch die geringste Abweichung von der Neutralität bedeutet eine Unterminierung des internationalen Kapitalismus gegen das russische Proletariat, die die Klassenbewußte Arbeiterkraft Deutschlands unter keinen Umständen zulassen darf. Die gesamte Arbeiterkraft wird geschlossen hinter den Eisenbahnen stehen, wenn die Regierung ihre Drohungen ausführt.

In Berlin ist es nach den Meldungen bürgerlicher Blätter bereits zu einem Konflikt gekommen. Der Betriebsrat des Gürtler Bahnhofes, der entgegen den Bestimmungen des Reichsverkehrsministers behandelt hat, ist deshalb mit seiner vorangehenden Dienststelle in Differenzen geraten. Die Entscheidung, ob der Betriebsrat entlassen wird oder nicht, soll in kürzester Frist fallen. Die Betriebsräte der Eisenbahndirektion Berlin einschließt die Betriebsräte in den Werkstätten werden sofort zu der Angelegenheit Stellung nehmen.

Zu einem ersten Zwischenfall ist es in Erfurt gekommen. Wolffs Bureau berichtet darüber amtlich:

Am Freitag, dem 3. September, haben Eisenbahnarbeiter auf dem Bahnhof Erfurt einen mit Munition beladenen Wagen aus einem vorchristianischen anemmelnden Entente-Archiv abgehängt, obwohl auch dieser Wagen ordnungsmäßig kenntlich gemacht war. In Verhandlungen mit den Arbeitern erreichte die Eisenbahndirektion die Aufklärung, daß der Wagen mit dem nächsten Ententeau weiterlaufen sollte. Trotzdem haben am 4. September Eisenbahnarbeiter verschiedener Dienststellen den Wagen entladen und die Munition auf freiem Felde verbrannt. Der Reichsverkehrsminister hat die Eisenbahndirektion telegraphisch angewiesen, sofort alle bei dem Abhängen und Entladen des Wagens und der Vernichtung der Munition beteiligten Arbeiter ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu entlassen und sie außerdem der Staatsanwaltschaft zur selektiven Verfolgung anzuzeigen und für den der Eisenbahnverwaltung etwa entstehenden Schaden haftbar zu machen. Beamte sind, soweit bisher festgestellt, an der Tat nicht beteiligt.

Wenn die amtliche Darstellung den Tatsachen entspricht, handelt es sich um einen bedauerlichen und zu verurteilenden Übergriff der Arbeiter, der für Deutschland schwere Folgen haben kann. Das Vorgehen der Erfurter Eisenbahnarbeiter steht auch im Widerspruch mit dem im Aufruf des Reichskontrollausschusses gegebenen Anweisungen.

Wie uns aus Erfurt dazu gemeldet wird, steht der Vorfall mit der durch die ministeriellen Erlasse hervorgerufenen Verbitterung der Arbeiterkraft im Zusammenhang. Die Tat selbst soll durch die Treibereien unverantwortlicher, angeblich kom-

munistischer Elemente, die in der letzten Zeit besonders in Erfurt tätig gewesen sind, mit Veranlassung worden sein. Anscheinend haben sich die Arbeiter in Erfurt durch die gewissenlose Hege dieser Leute zur Unbesonnenheit hindeuten lassen. Der Vorgang zeigt wieder einmal, wie sehr die Arbeiterschaft gerade jetzt auf der Hut sein muß, damit sie sich nicht durch unverantwortliche Elemente für deren dunklen Zwecke mißbrauchen läßt.

In ähnlicher Weise ist nicht, wie es in der Wollfischen Meldung heißt, der ganze Wagon Munition, sondern nur ein verhältnismäßig kleiner Teil tatsächlich vernichtet worden.

Erneute Verschärfung der Lage in Oberschlesien?

Das Wollfische Bureau verbreitet die folgende, offenbar sehr einseitige Darstellung über die Sabotage der betroffenen Vereinigungen durch die Polen:

Nach den neuesten Nachrichten aus Oberschlesien wird die Lage immer gespannter. Die Unterhandlungen zwischen den deutschen und den polnischen Parteien werden von polnischer Seite offensichtlich mit Eile betrieben. Folgende neue Fälle werden gemeldet: In Lipine sollte die neue polnische Polizei eingekleidet werden. Darauf drangen bewaffnete polnische Zivilisten, die zu den Insurgenten gehören und die sogenannte polnische „Bürgerwehr“ gebildet hatten, in das Lokal und erklärten, sie würden die Tätigkeit der neuen Polizei verhindern. Da die deutschen Mitglieder der neuen Polizei waffenlos waren, mußten sie den Gewalt weichen und konnten ihren Dienst nicht aufnehmen. — In Myslowitz verlangten die polnischen Stadtverordneten nicht nur die Entfernung der einzuführenden Hunderteiligkeit der neuen Abstammungspolizei, sondern auch die Entfernung der italienischen Besatzung. Einer polnischen Demonstrationssammlung am Ring gelang es, die Entfernung der Abstammungspolizei zu erzwingen und auch die Italiener zunächst zum Abzügen zu veranlassen. Die Italiener sind später wieder zurückgeführt. — In Boguski ist ein Führer der polnischen Insurgenten, der im Besitz der Ausrüstungsstücke des ermordeten Unterwachtmajsters Hoffmann war, führendes Mitglied der polnischen Bürgerwehr geworden. Daß auch dort, wo die polnische Polizei in Tätigkeit ist, für die polnischen Mitglieder Partei ergriffen wird, beweist ein Vorgang in Boguski, wo am Sonntagabend als Abschluß der vierstägigen Tagung des Gewerkschaftsbundes der Inneisten eine Festlichkeit im Hotel Graf Neben stattfand. Gegen 12½ Uhr nachts drangen 40 bis 50 Polen ein und verurteilten die Bräutigame. Die neue Abstammungspolizei griff nicht ein. Die Polizei hat ein polnisch sprechender Volkstisch die Eindringlinge erst in das Hotel hineingelassen. Die zu Hilfe gerufenen französischen Sicherheitskräfte erschienen nicht. — Auch sonst geht der polnische Terror unbehindert weiter. In der Prinzengrube bei Rajst haben die Polen 13 deutsche Beamte abgeleitet und auch dort polnischen Erlaß eingestellt. Vermittlungsverhandlungen des polnischen Weisheitskommissionariats und der polnischen Gewerkschaften, die von der Grubenleitung angerufen waren, sind bisher vergebens gewesen.

Die Autonomie Oberschlesiens.

Berlin, 7. September. (Eigene Drahtmeldung der V. A.) Das Reichskabinett hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Frage der Autonomie Oberschlesiens beschäftigt. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten hatte bekanntlich in den letzten Tagen ausführlich diese Frage besprochen und schließlich einen Beschluß über Oberschlesien herbeigeführt. Der Minister des Auswärtigen, Dr. Simons, hatte erklärt, daß die Gewährung der Autonomie an Oberschlesien nicht auf Kosten des Reiches oder Preußens geschehen dürfte. Innerhalb des Kabinetts scheint man nun der Meinung zu sein, die auch in parlamentarischen Kreisen geteilt wird, daß es genüge, wenn man Oberschlesien als preussische Provinz mehr Rechte gibt als den übrigen Provinzen. Dadurch ist die Autonomiefrage wieder in ein Geleis geraten, das die Gefahr eines besonders ungünstigen Abstimmungsergebnisses vergrößert. Die Wünsche des preussischen Ministers, der sich mit aller Macht gegen eine Neuorganisation dieses Reiches stemmt, verhindern einen planmäßigen Aufbau des Reiches und eine neue Organisation der Verwaltung.

Eine Warnung der deutschen Parteien Oberschlesiens an General Verond.

M. Reinken, 6. September. Sämtliche deutschen politischen Parteien haben ein Telegramm an den General Verond in Döpen gerichtet, in dem es u. a. heißt: Solange der Zustand dauert, hat kein einziges französisches Gewehr auch nur einen Schuß auf die Rebellen abgegeben, französische Waffen sind in Händen der Insurgenten und die Bandenführer brüsten sich, daß sie im Auftrag der Franzosen handeln. Wir fordern daher die Säuberung der Städte von den bewaffneten Banden und Festnahme der Bandenführer. Wir warnen die Hohe Kommission

Eine neue Auflage des Hilfsdienstgesetzes?

Aus München wird dem Leipziger Tageblatt vom 6. Septbr. gemeldet: Das Reichsarbeitsministerium bereitet einen Gesetzentwurf zur Einführung einer allgemeinen Arbeitverpflichtung im Deutschen Reich zur Behebung der Notlage des Reiches und Erfüllung der wirtschaftlichen Friedensbedingungen vor. Was sich hinter diesem Plan verbirgt, ist im einzelnen noch nicht zu erkennen, aber sehr gegen eins ist zu wetten, daß ein reaktionärer Anschlag auf die Rechte der Arbeiter dahinter steckt, gegen den beizutreten zu rufen gilt. Daß etwa an die Durchführung der Arbeitspflicht für die reichen Faulenzer gedacht würde, ist natürlich ausgeschlossen.

Der „unauffindbare“ Pfeffer an der Arbeit.

Der Gründer des „Frontbundes“ der reaktionären Putschorganisation in der Reichswehr, Hauptmann Pfeffer, wird bekanntlich rechtlich verfolgt. Velder ist es bisher den scheinbar eifrigen Bemühungen der Behörden noch nicht gelungen, seinen habhaft zu werden, obwohl die Presse vor kurzem in der Lage war, seinen hiesigen Aufenthaltsort in Arnswalde anzugeben. Pfeffer hat inzwischen sein Tätigkeitsgebiet nach Aufstellung des Kreis Arnswalde verlegt. Er befindet sich jetzt auf dem medienburgischen Gute der Gräfin Schlieben und betreibt von dort aus die Sammlung der Angehörigen seines ehemaligen Freikorps und der Marinekassam-Division. Die Leute werden als Schmitzer und „Flur- oder Ortschuttsbeamte“ angeworben, mit funkelnden Infanteriegewehren, Mod. 98 nebst Munition ausgerüstet und unter Aufsicht von als „Oberschmittern“ deklarierten Offizieren in kleinen Gruppen auf die Güter geschickt. Waffen, Munition und Bekleidungsstücke befinden sich hier in ausreichender Menge auf Lager. Für den Fall einer „Mobilmachung“ verfügt Herr Pfeffer über vier 7,5 cm-Gewehre und vier 0,8 cm-Maschinengewehre nebst reichlichem Zubehör. Was sagt der Herr Entwaffnungsminister dazu? Wir glauben, daß er seine Belohnungen gewaltig erhöhen muß, wenn er Herrn Pfeffer auf Herausgabe seiner Waffen bewegen will. Besteht eigentlich noch der Gedanke gegen Pfeffer, oder haben ihn die Behörden schon vergessen?

Drohungen unter Blochbrüdern.

Bei einem Sommerfest der Demokratischen Partei Württembergs, das am Sonntag in Ulm stattfand, hielt der Reichswehrminister Geisler eine Rede, in der er sich mit Schärfe gegen die Rechtssozialdemokratie wandte, die sich der Mitarbeit entzogen habe und deren Presse heute Gesetze ablehne, die im Kabinett

Bauer gemacht worden seien. „Wir werden uns“, sagte der Reichswehrminister, „noch vor dem Wiederausbruch des Reichstags fragen, ob wir uns das weiter gefallen lassen wollen, daß eine Partei für einen Schritt nach rechts fünf oder sechs andre nach links unternimmt. Wir sind in die Regierung eingetreten, weil wir doch eine solche noch Spa senden mußten.“ Wenn die sozialdemokratische Presse meint, daß ihre Partei es besser machen könne, so sei der Weg frei.

Der Abgeordnete Konrad Haußmann stieß in dasselbe Horn. — Die sozialistische Korrespondenz des Herrn Heilmann hat kürzlich erklärt, daß die Regierung nichts taugte und von der Sozialdemokratie gestützt werden müsse. Geisler und Haußmann antworteten, daß der Streit über Wortgefechte hinaus gehen wird, bleibe abzuwarten.

Polens Ultimatum.

Während in den letzten Tagen nach den polnischen Meldungen angenommen werden konnte, daß in Kürze ein Waffenstillstand dem Krieg im Osten vorläufig oder endgültig ein Ende machen werde, muß jetzt mit einer Ausdehnung des Krieges gerechnet werden. Die polnische Regierung hat der litauischen Regierung ein befristetes Ultimatum überreicht, worin sie die sofortige Zurückziehung der litauischen Truppen aus dem Polen vom Obersten Rat zurückerlangten Gebiet fordert. Im Falle der Ablehnung seiner Forderung betrachte sich Polen als im Kriegszustand mit Litauen befindlich. Abgesehen von diesem Fall sei die polnische Regierung bereit, alle Streitfragen auf dem Verhandlungswege zu lösen. Inzwischen sind die Litauer in dem strittigen Gebiet bereits weiter vorgestoßen. Sie bewegen sich in der Richtung Suwalki—Augustowo vorwärts und sollen nach einer Königsberger Meldung Suwalki bereits besetzt haben. In Warschau finden zur selben Zeit Verhandlungen zwischen dem polnischen Generalstab und dem Generalstab des Generals Wrangel, Maribw, statt. An der Konferenz beteiligten sich auch frühere russische Generale, die eine neue Armee zur Unterstützung Wrangels organisieren wollen. In Polen sollen nach der gleichen Meldung 150 000 Mann (?) zum Kampf gegen die Bolschewisten bereitgestellt. Nachrichten englischer Blätter künden wieder eine neue Offensive Wrangels an. Es soll Wrangel bereits gelungen sein, die Russen über den Dnjepr zurückzudrängen. Nach einer andern Meldung haben Wrangels Truppen Dnjesa besetzt.

Unterdessen werden die Vorbereitungen für die Wiederaufnahme der russisch-polnischen Verhandlungen fortgesetzt. Die neue Konferenz soll am 9. September eröffnet werden. Im polnischen Ministerium wird ein Ausschuss zur Ausarbeitung der offiziellen polnischen Friedensbedingungen gebildet, die gleich zu Beginn der Rigaer Verhandlungen bekanntgegeben werden sollen. Auf Beschluß des Rates der nationalen Verteidigung wurden zwei Abgesandete mit der Formulierung der Friedensbedingungen betraut.

Ueber die Lage an der Front liegen die folgenden Meldungen vor:

Warschau, 6. September. Der Frontbericht meldet: Litauische Truppen, die von Bolschewisten unternommen wurden, drangen vorwärts in der Richtung auf Suwalki—Augustowo. Durch einen plötzlichen Angriff bei Komien—Litowski zerstörten unsere Abteilungen eine solche Brigade, nahmen 700 Mann gefangen und eroberten drei Kanonen. An der Bugfront wurden neue feindliche Angriffe abgewiesen. Eine bolschewistische Abteilung wurde bei Modana durch die Freiwilligenabteilung des Generals Blachowicz in eine Falle gelockt. An der übrigen Front lokale Kämpfe.

Paris, 6. September. Ein Moskauer Funkpruch vom 4. d. M. meldet: An der Westfront bei West-Ostrow dauern die Kämpfe an. In der Gegend von Madimir-Polynsk haben unsere Truppen nördlich von Gruboschow eine starke feindliche Abteilung geschlagen und mehrere tausend Gefangene gemacht. An der Südwestfront wurde der Feind nach Westen zurückgeschlagen. In der Gegend von Halez verfolgten die roten Truppen den Feind gegen den Dnjepr. Im Reich-Abchnitt heftige Kämpfe. 14 West-Südwestlich Abzweigt wurde eine feindliche Landungsabteilung in das Meer zurückgeschlagen.

Englische Arbeitervertreter in Riga.

London, 6. September. Der Arbeiteraktionsrat hat Damsion und Purcell beauftragt, nach Riga zu gehen, um eine genaue und direkte Information über die russisch-polnische Lage zu erhalten.

Genf und Brüssel.

Basel, 7. September. Wie der Londoner Evening Standard mitteilt, hat die englische Regierung auf Grund der Vereinbarung des Obersten Rates in Spa der französischen und italienischen Regierung eine neue Zusammenkunft für die Verhandlung der Arbeits- und Schuldfrage auf den 24. September in Genf vorgeschlagen. Genf war schon vor der Konferenz von Spa als nächster Zusammenkunftsort vorgesehene worden. Gleichzeitig soll in Brüssel die internationale Finanzkonferenz zusammengetreten. Lloyd George wird von Lord Curzon begleitet sein. Frankreich, Italien, Belgien, Japan und Griechenland werden hauptsächlich vertreten sein. Als Vertreter Deutschlands werden Reichsminister Fehrenbach, Minister des Innern Dr. Simons, Finanzminister Wirth, sowie andere Kabinettsmitglieder geladen werden.

Deutschland und Dänemark.

Dänemark hat in den ersten 5 Monaten dieses Jahres 9,7 Millionen Kilo Speck, 24,8 Millionen Kilo Ise und 586 800 Kilo hermetisch verpackte Butter, 1,9 Millionen Kilo Sahne, 5,2 Millionen Kilo Vollmilch, 2,8 Millionen Kilo Käse und 8,7 Millionen Stiegen frische Eier ausgeführt. Von all diesen Herstellungsarten erhielt Deutschland ganze 94 000 Kilo Speck und 12 000 Kilo Butter. — Deutschland und Dänemark sind eng benachbarte Länder mit günstigen Verkehrsbedingungen. Ungeheure Ueberschüssmengen an kostbaren Lebensmitteln liegen in Dänemark, aber die kapitalistische Vorsehung läßt dem hungernden Deutschland davon nichts zugute kommen.

Der Bürgerkrieg in Irland.

Paris, 6. September. Nach einer Havasmeldung aus London ist der Kiltenshuhpoken von Sean O'Connell letzte Nacht von bewaffneten und mit Bomben versehenen Banden überfallen worden. Nach zweifelhafte Kampfe wurde der Mann überwältigt und der Waffen und Ausrüstung beraubt. Nach einer anderen Meldung hat eine Gruppe von Sinnfeinern, die englische Militäruniformen getragen haben sollen, die Kaserneanlagen von Londen genommen und in Brand gesetzt. — Wie Journal aus London meldet, hat Bonar Law dem Generalsekretär der Gewerkschaften, der von der Regierung die Freilassung des Bürgermeisters von Cork verlangt hatte, mitgeteilt, die Freilassung sei unmöglich, die „Gerechtigkeit“ müsse ihren Lauf nehmen.

Ein Urteil des russischen revolutionären Kriegstribunals.

Ein Moskauer Funkpruch berichtet: Am 7. August brach in der Stadt Wjasma in der dortigen Artilleriefabrik ein Feuer aus. Das Feuer war durch Nachlässigkeit der diensthabenden Personen entstanden, die verdächtig waren, im Solde der Entente zu stehen. Eine sofort eingeleitete Untersuchung stellte bei 136 Personen die Mitschuld fest, darunter bei einer größeren Anzahl Truppenführer. Das revolutionäre Kriegstribunal verurteilte zwölf Mann, darunter den Führer der besonderen Abteilung, den Kompanieführer und den Wachhabenden zum Tode durch Erschießen, 14 Personen, darunter den Bataillonskommandeur und den Befehlshaber der Garnison, zu fünfjähriger Zwangsarbeit und die anderen Schuldigen zu kurzfristiger Zwangsarbeit, 48 Personen wurden freigesprochen.

Deutschland.

Verbot der Orgech in Mecklenburg.

Nach einem Privattelegramm des Berliner Tageblatt aus Schwerin hat die mecklenburgische Staatsregierung die Organisation Orgech auf Grund der Verfügung des Reichspräsidenten vom 20. Mai d. J. verboten. Das Verbot ist deshalb bemerkenswert, weil es von einer sozialistischen Rechtsregierung ausstiegt. Es ist anzunehmen, daß das Verbot auch mit den Waffenkunder bei Bad Kleinen, mit denen die Organisation Orgech in Verbindung gebracht wurde, im Zusammenhang steht.

Die Lieferung von 5000 Milchfäßen aus Amerika nach Deutschland wird dieser Tage vielleicht behördlich ermöglicht werden. Aus dem Reichsernährungsministerium wird mitgeteilt, daß vor kurzem abgehaltene eingehende Beratungen die Frage soweit gefördert haben, daß nur noch die letzte Entscheidung des Reichsernährungsministers Hermes aussteht. Diese sei im Laufe dieser Woche zu erwarten. Bekanntlich waren Deutschland leinereit 100 000 Milchfäße zur Verfügung gestellt worden. Der Transport konnte aber nicht erfolgen, weil die Bereitstellung des notwendigen Schiffsraumes verweigert wurde.

Kleine Auslandsnachrichten.

Ein vorläufiges Obergericht für Danzig und Memel. Von dem Oberkommissar Sir Reginald Tower ist das Abkommen über die Einsetzung eines vorläufigen Obergerichts für Danzig und Memel unterzeichnet worden. Für das Memelgebiet hat General Dvobz gegenzeichnet. Das Abkommen regelt auch die Befolgung der Richter, die Teilnahme der Rechtsanwälte sowie die Frage der anteiligen Kosten.

Große Munitionslieferungen in Oesterreich. Wie aus Wiener Neustadt gemeldet wird, erteilt die Verhaftung des Generaldirektors und der Direktoren der Engesfelder Munitionsfabriken größtes Aufsehen. Die Verhafteten werden großer Schließungen mit fertigen Munitionswaren sowie mit Rohmaterial beschuldigt. Es soll sich um Abgänge von vielen Millionen Kronen handeln. Auch staatliche Munitionsware und Rohmaterial, das aus den staatlichen Werken in Wöllersdorf gestohlen wurde, soll in die genannten Fabriken gekommen und von dort ins Ausland verschleppt worden sein. Es sind zahlreiche Personen in dieser Affäre kompromittiert und weitere Verhaftungen stehen noch bevor.

Die italienische Kammer setzt sich nach neueren, auf Befragung der Abgeordneten beruhenden Feststellungen aus folgenden Fraktionen zusammen: Sozialisten mit 155, Popolari (katholische Volkspartei) mit 99, Liberale Demokraten (einschl. Giolittianer) mit 87, Radikale mit 57, Reformier mit 33, Liberale (mit Salandra und Boselli) mit 23, Reformsozialisten mit 18, Republikaner mit 10 und „Wilde“ mit 18 Sigen. Acht Wahlkreise waren Anfang August ohne Vertretung.

Cholera und Hungernot in China. Einer Bekinger Meldung zufolge breitet sich die Cholera nordwärts aus. Die Regierung ergreift Maßnahmen, um Beking zu schützen. — Nordchina ist infolge der Dürre von einer Hungersnot bedroht. Heuschreckenschwärme haben bedeutenden Schaden angerichtet.

Die Räumung Transbaikaliens durch die Japaner ist nach einer Bekanntmachung des Kriegsamt am 20. August vollständig beendet worden.

Bruch des russisch-armenischen Waffenstillstandsabkommens. Trotz des Waffenstillstandes haben russische und mohammedanische rote Truppen die armenischen Stellungen am Ufer des Zangezur angegriffen, wurden aber zwei zehntägigen Kämpfen zurückgeworfen. Der Sowjetvertreter in Erivan erklärte, daß der Bruch des Waffenstillstands auf einem Mißverständnis örtlicher Befehlshaber beruhe.

Wiederaufleben der türkischen nationalistischen Bewegung? Eine Havasmeldung aus Konstantinopel berichtet von einem Wiederaufleben der nationalistischen Bewegung. Mehrere Offiziere Kemals seien in dem kleinen Hafen Berlin am Schwarzen Meere gelandet.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:

Georg Raft in Leipzig.

Verantwortlich für den Inseratenteil:

Friedrich Wiltz, Norddorf-Leipzig.

Druck und Verlag: Leipziger Anzeigen- und Druckereiverband, Leipziger Anzeigen- und Druckereiverband, Leipziger Anzeigen- und Druckereiverband.



Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen

beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos

Kukirol 100 000 fach bewährt

— Preis M. 2,50. —

in Apotheken u. Drogerien erhältlich

König Salomo-Apotheke, Grimmische Strasse

Erdal Schuhputz

ist ohne Frage ein Glanzpunkt dieser trüben Tage.



schwarz / gelb / braun / rotbraun

Alleinhersteller: Werner O. Mertz, Mainz

Diese Nummer umfasst 10 Seiten.

U. S. P. D. Gross-Leipzig.

Seitw. Mittwoch, 8. Sept., 1/8 Uhr, Diskussionsabend im Alten Gaßhof. Thema: Wie läßt sich meine Kinder schnell auf? Referent: Gen. Kavour. Zahlreiches Erscheinen, besonders der Frauen erwünscht. Der Vorstand.



Von Dienstag, 7., bis Donnerstag, 9. Septbr.
Riesen-Doppel-Spielplan!

Fern Andra

Die reizende und beliebte Künstlerin in ihrer besten Rolle.

Eine Motte flog zum Licht.

Ein erschütterndes Drama aus dem Zirkusleben. — Der Todessturz aus der Kuppel des Zirkus.

5 Riesen-Akte. Hierzu:

Der Dorfrottel von Oberammergau

oder: Der rote Andreas.

Das Ende eines Dorflumps.

Ein ergreifendes Drama aus dem bayr. Hochgebirge mit herrl. nie gesehenen 5 Akte. Gebirgsszenen. 5 Akte.

Täglich Einlaß 5 Uhr. Anfang 1/6 Uhr.

Licht-Schauspielhaus Eisenbahnstraße 74.

Lichtspiele

Zschocher

Telephon 40960 Inh.: M. Raschke
Ab Dienstag bis Donnerstag:
Das große Sensations-Programm

Apachen-Rache

5 Akte :: II. Teil :: 5 Akte
„In den Krallen des Vampyr“

Am 14. d. M. hat John Hopkins den gefährlichsten Verbrecher der Alten und Neuen Welt, George Corvin, der Polizei übergeben, eine Woche später liest der Detektiv an den Anschlagssäulen, dass Corvin ausgebrochen ist...

Hanne, der Einbrecher

Zwei lustige Akte von Friedel Köhne

In der Hauptrolle:

Hanno Brinkmann, Reinhold Schünzel

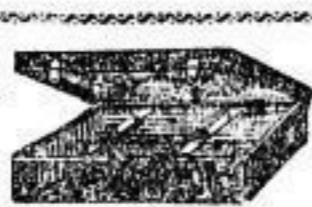
Hedda Vernon

in: Das große Wagnis

Drama in einem Vorspiel und 4 Akten

Einlaß 1/25 Uhr

Erstklassige Künstlermusik



Rindleder-Coupeekoffer Cartons

Desgleichen in deutscher Fiber. Größte Auswahl.
Nur eigene beste Fabrikate. **Billigste Preise**

Karl Bleich Windmühlenstraße 32
Tauscher Straße 16.

Spezialfabrik für Koffer, Taschen, Schul- und Reiseartikel und div. ff. Lederwaren.

Mokka-Schokolade 100 Gr.
6.50 Mk.
Kakaohaus Norden
Gutrigg, Str. 6, Ecke Berl. Str.

Vögel sehr billig
Taubengr. Musw.
Taubenbörse
Turnerstraße 12.

Tapeten

à Rolle von 1.50 Mk. an

Eisenstraße 54, Ecke Körnerstraße.

Umgepreßt

werden Herren- und Damen-Hüte bei Richard Schulze
Li. Merleburg Str.,
Ecke Auerlitzstraße.

Ich suche antiquarisch zu kaufen:

Alle Werke Jos. Jnh. Schrift. sämtl. Arbeiterführer, ganze Jahrg. Jos. Jnh. Kampf, Flug- u. Streifsch. aus den Anfängen d. Arbeiterbeweg. bis zur Jetzt. Alle Bücher für Arbeiterbildung und Arbeiterbibliotheken. Ganze Bibliotheken Ferner: Kosmos, Götische Natur- u. Geisteswelt u. alle Wissensch., Bücher üb. Kunst, Malerei u. Verita, a. Romane

F. W. Hendel

Antiquariat
Münzberger Straße 33.
Nuch einzelne Bücher anbieten.

Pistolen 08 Mauser Browning

usw. kauft
Albert Hoppe
Waffenhdg., Plagwitz
Zschochersche Str. 33
Telephon 40 002

Alte wollene Strümpfen, Tibet Nentuschapfüße Dumpe // Baumwolle Wschlischen und H. dan. Mischlischen Kupfer // Messing Wiel // Zinn // Zint Zeitungen // Bücher Wschpapier und alle Arten Pelle kauft dauernd, auch von Händlern;

Rohproduktenhandel Nadelreich Molltestr. 15, Tel. 1354 Sonabend geschlossen.

Sautjucken

(Krätze)
wirksames Spezialmittel.
König Salomo-Apoth.
Leipzig.

Läuse tot

Glöbe,
Kopf-
Fils-
Tier-
i. 1 Stb. u. vernicht. Probe über-
zeugt. Geruchlos u. unschädlich.
Dankestr. Westf. Sie heute n.
1 Probe, Leva" I. nur 4. u. 1 rco.
D. Kreschmar, Vorfl. Leipzig.

Metallarbeiter Verband

Verbandsstelle: Volkshaus, Leipzig Str. 20, I. E. Die Bibliothek steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung und können Bücher während der Arbeitsstunden entliehen werden. Anfordrungen müssen gegen Einreichung 20 Verbandsdruck innerhalb drei Tagen erfolgen.

Metallarbeiter d. Städt. Betriebe.

Donnerstag, den 8. September, nach 5 Uhr. **Versammlung** im Volkshaus, I. E.: Die Verfassung der Arbeitsszeit in den städtischen Betrieben. Das Vorkommisssomitee.

Metallarbeiter i. d. Textilindustrie.

Donnerstag, den 8. September, abends 7 Uhr. **Versammlung** im Volkshaus, Café Anfs. Wichtige Tagesordnung.

Formen- und Gießerarbeiter.

Freitag, den 10. September, abends 1/7 Uhr. **Sitzung der Vertrauensleute und Betriebsräte** im Volkshaus. — Zahlreiches Besuch erwartet. Das Vorkommisssomitee.

Bau-Klempner

Freitag, den 10. September, abends 1/5 Uhr. **Versammlung** im Volkshaus, I. E.: Die Klempnerarbeiten am Volkshaus und Stellungnahme dazu. — Kollegen, die Tagesordnung erfordert vollständiges Erscheinen. Die Branchenleitung.

Metallbrüder.

Freitag, den 10. September, abends 1/7 Uhr. **Branchenversammlung** im Volkshaus, Tagesordnung: 1. Kommissions- und Betriebsbericht. 2. Vorkommisssangelegenheiten. Verbandsbilder u. Vorkommisssarten unbedingt mitbringen. Die Kommission.

Goldmetallarbeiter, Vertrauensleute und Betriebsräte.

Freitag, den 10. September, abends 7 Uhr. **Versammlung** im Volkshaus. — Jeder Betrieb muß unbedingt vertreten sein.

Heizungsmonteur und Helfer.

Sonabend, den 11. September, abends 7 Uhr. **Versammlung** im Volkshaus. — Vollständiges Erscheinen erwartet. Die Branchenleitung.

In 1 Stunde fertigen Garantie Kopf-, Fils- Siermer Kleider-

Läuse

1. Brut (Nist), Fils b. Mensch. u. Tiere „Kampold“, pat. gesch. Mitt. Wunden unschädlich. Verkauf nur: Schleierstr. 12, Gohlis, Neuh. Hallische Str. 67, Lindenau, Josephstr. 17, Pönnig, Leijniger Straße 13, I. E., Enselzdorf, bei Welfer, Lindenstraße 12.

Industrie-Werke G. m. b. H.

Pernspr. 5514/40505 Leipzig-Plagwitz
Zschochersche Strasse 78
Liefere sofort ab Lager:

Werkzeuge aller Art.

Lichtspiele

Weltpanoptikum

L. Lindenau. Inh.: Willy Körner. Lützner Str. 19. Nur 3 Tage. Heute bis mit Donnerstag: Nur 3 Tage. Die größte **Der gelbe Gaukler** Drama aus dem Attraction **Der gelbe Gaukler** Artistenleben. Ferner: Der spannende Kriminal-Schlager „Der Dennhards Bruder“ Nach dem gleichnamigen Roman. Ab Freitag: Apachen-Rache.

Adolph-Theater

L.-Schönfeld, Taubstraße 1
Dienstag, den 7., bis Donnerstag, den 9. September:

Bruno-Kastner-Film „Eines Mannes Wort.“

Schauspiel in 4 Akten.
Hierauf: Der Mitternachtsassessor.

Deutscher Sattler-, Tapezierer- und Portefeullier-Verband.

Verwaltungsstelle Leipzig.
Mittwoch, den 8. September 1920, abends 7 Uhr findet im Volkshaus, Billardszimmer Saalgebäude 1 I. E. die regelmäßige **Lehrlings-Versammlung** für alle Branchen statt. Kollege Steiner wird sprechen über „die ersten Anfänge des Handwerks und die ersten Kämpfe der Gesellen in der damaligen Zeit“. Pünktliches u. zahlreiches Besuch aller Lehrlinge erwartet. Die Ortsverwaltung.

Freidenker

Plagwitz - Lindenau - Schleußig.
Die Monatsversammlung findet nicht Freitag (auch nicht Donnerstag) sondern **morgen, Mittwoch, abends pünktlich 7 Uhr** statt. Der wichtigen Tagesordnung halber vollständiges Erscheinen erwünscht. Gäste willkommen! Am Freitag dieser Woche 1/8 Uhr: Treffpunkt aller im **Auguste-Schmidt-Haus**.

Uhren

Ketten, Schmucksachen
Größte Auswahl, Billigste Preise.
Gustav Kaniss
6 Tauscher Strasse 6

Familien-Nachrichten

Buchbinder-Verband

Nach kurzem Krankenlager verschied unser langjähriger Mitglied, Kollege

August Darnstädt.

Seine Anhänglichkeit zur Organisation sichert ihm ein ehrendes Andenken.
Die Ortsverwaltung Leipzig.

Karl August Darnstädt.

Dies zeigen in tiefstem Weh an
L. Reudnitz, Grenzstraße 30, IV. z.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Einäscherung findet Mittwoch, 8. September, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Alwin Minkwitz

Nach langem schwerem, im Felde ausgezogenem Leiden, ist heute mein heißgeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Eisenwarenhändler

Alwin Minkwitz

lässt entschlafen.
L. Stötteritz, den 6. September 1920
Martha vorw. Minkwitz u. alle Hinterbliebenen.
Die Einäscherung findet Donnerstag, 9. September, nachmittags 1/4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Turnerbund L.-Stötteritz E. V.

Unsern Mitgliedern hierdurch die traurige Mitteilung, daß unser lieber alter Turngenosse

Alwin Minkwitz

am Dienstag nach langem Leiden verschieden ist. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. Der Turnrat.
Die Turngenossen treffen sich Donnerstag, nachmittags 1/4 Uhr, an der Halle des Südfriedhofs.

Turnverein Leipzig-Ostvorstadt.

Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser lieber Turngenosse

Artur Wagner

pöflich aus dem Leben geschieden ist. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken. Der Turnrat.
Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 1/2 Uhr, auf dem Seltzerhäuser Friedhof statt.

Emilie verw. Hoppe geh. Koch

sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten sowie dem Herrn Karl Thees für seine trostreichen Worte am Grabe unsern innigsten Dank.
L. Connewitz, den 7. September 1920.
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in Dein kühles Grab nach.
Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Paul Kunze.

Dank!

Zurückgekehrt vom Grabe unseres viel zu früh dahingegangenen lieben Gatten und Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Cousins und Vorgesetzten

Karl Emil Buschmann

können wir es nicht unterlassen, allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank auch seinen früheren Arbeitskollegen der Firma Faulwetter. Auch drängt es uns, der Direktion der Westener Kohlenwerke sowie den Beamten und Arbeitstollenen für die Krankeube und das freiwillige Tragen unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in Deine kühle Gruft nach.
L. Connewitz, den 4. September 1920
Die trauernde Gattin u. Kinder zugleich im Namen aller Hinterbl.

Licht- U.T. Spiele

Hahnstr. 19. Tel. 3187

Freitag, den 10. September

Uraufführung

des gewaltigen Monumental-Prunk-Films

Madame Récamier

des großen Talma letzte Liebe

Fern Andra

und

Bernd Aldor.

Nur noch 3 Tage! Eine Dem. monde-Heirat. Nur noch 3 Tage!

Das Schicksal einer Ehe nach dem gleichnamigen Roman von Augier mit

6 Akte **LYA MARA** 6 Akte

sowie das urkomische Lustspiel mit Paul Heidemann: Das Glücksschwein.



Die Landesversammlung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Sachsens

findet am Sonntag, dem 12., und Montag, dem 13. September, vormittags 10 Uhr, im

Gesellschaftssaal des Volkshauses Leipzig

mit folgender Tagesordnung statt:

- 1. Bericht des Landesvorstandes über die Organisation und Reichstagswahl. Berichterstatter: N. Lipinski.
2. Bericht der Volkskammerfraktion. Berichterstatter: Abgeordneter H. Müller.
3. Die bevorstehende Landtagswahl und Aufstellung der Kandidaten.
4. Die politische Situation im Reich und die Organisation der USPD im Reich.
5. Anträge.
6. Wahl und Stz des Landesvorstandes.

Delegierte, die Wohnung beanspruchen, haben dieses umgehend dem Landessekretariat anzuzeigen.

Der Landesvorstand USPD. Sachsen. Nch. Lipinski, Vorsitzender.

Anträge zur Landesversammlung.

Anträge zur Tagesordnung.

Antrag Nord (23. Kreis).

Die Landesversammlung wolle beschließen, daß Punkt 4 der Tagesordnung (Die politische Situation im Reich und die Organisation der USPD. im Reich) an Punkt 1 (Bericht des Landesvorstandes über die Organisation und Reichstagswahl, Referent Genosse Lipinski) zu setzen ist.

Zur Begründung wird angeführt, daß das künftige Verhältnis unserer Partei zu der dritten Internationale dringend der Klärung bedarf. Dies ist nur möglich, wenn genügend Zeit zur Verfügung steht, was nur dann möglich ist, wenn dieser Punkt als erster behandelt wird.

Anträge betr. Kreiseinteilungen.

Antrag des 17. Kreises.

Die Frage der Zugehörigkeit des 17. Kreises ist auf der am 12. und 13. September in Leipzig stattfindenden Landesversammlung endgültig zu regeln. Es ist ein unhaltbarer Zustand, organisatorisch nach Plauen und agitatorisch nach Chemnitz zu gehören. Diese Zwitterstellung hat bis heute die Entwicklung des 17. Kreises gehindert. Wirtschaftlich, politisch, sowie parteiaktuell gehört der 17. Kreis nach Chemnitz.

Der 17. Kreis erachtet die Landesversammlung, dem vollständigen Anschluß an Chemnitz zuzustimmen. Dieser Antrag fand auf der am 22. August in Glauchau abgehaltenen Kreisversammlung des 17. Kreises einstimmige Annahme.

Antrag aus im Erzgeb. (19. Kreis).

Antrag Krauß aus Schneeberg: Der Landesvorstand wolle eine Vorlage unterbreiten, nach welcher die jetzigen Kreise aufgehoben und dafür eine neue Kreiseinteilung vorgenommen wird, die sich mehr nach der geographischen Lage richtet.

Der engere Landesvorstand beantragt:

Die Organisation der Partei wird nach Verwaltungsbezirken (Amtshauptmannschaften bzw. Kreishauptmannschaften) geregelt.

Der Landesvorstand hat im Falle von Differenzen zwischen einzelnen Bezirken zu vermitteln bzw. zu entscheiden.

Anträge betr. Wochenbeiträge.

Antrag des 20. Kreises.

Die Landesversammlung wolle beschließen, daß ein einheitlicher Wochenbeitrag erhoben wird, und zwar für männliche Mitglieder 50 Pfg. und für weibliche 30 Pfg. unter Wegfall aller Extramarken.

Anträge zum Statut.

Antrag des Landesvorstandes,

im § 4 letzter Satz: „Das Stimmrecht regelt usw.“ zu streichen.

Anträge zur Frauenbewegung.

Antrag des 8. Kreises.

Die Landesversammlung möge beschließen, der Frauenbewegung größere Beachtung zu schenken, sei es durch Herausgabe geeigneter Broschüren oder durch Stellung geeigneter Referenten zur Abhaltung von Wanderversammlungen.

Verschiedene Anträge.

Anträge des 8. Wahlkreises

fordern in Zukunft von der Parteileitung in Sachsen wie im Reich eine größere Aktivität, um zu verhindern, daß Gesandten der Regierung an den Reichstag gehen und zur Annahme gelangen, ohne daß die Arbeiterschaft Gelegenheit hat, Äußerungen einzulegen und durchzuführen, um die Annahme der für die Arbeiterschaft schädlichen Gesetze zu verhindern, oder wenigstens den Versuch zu ihrer Verhinderung zu unternehmen.

Antrag an die Landesversammlung zur Weitergabe an die Reichsparteileitung.

Da in der letzten Zeit in einzelnen Orten und Organisationen die verschiedensten Beschlüsse auf Anwendung des Generalstreiks gefaßt wurden (siehe Hamburg Forderung der Erwerbslosen, Nürnberg Forderung auf Herabsetzung der Lebensmittelpreise) beantragt die Gruppe Sebnitz, eine Parole aufzustellen, damit schon von vornherein eine gute Wirkung gewährleistet ist. Sobald der Generalstreik proklamiert ist, sind die einzelnen Forderungen zusammenzufassen, damit der Kampf für diese Forderung gemeinsam aufgenommen werden kann.

Antrag des 19. Wahlkreises.

Antrag Behner aus Neustädtel: Der Landesvorstand wolle alle Beschlüsse und sonstigen wichtigen Anträge sofort an die Kreisvorstände senden, damit diese in der Lage sind, die Ortsgruppen über alle Vorkommnisse in der Partei zu unterrichten.

Antrag des Landesvorstandes.

Der Chemnitzer Bezirk war nicht berechtigt, entgegen den Beschlüssen der Landesversammlung Vorschläge zur Kandidatenliste für die Reichstagswahl zu machen.

Antrag des Bezirks Freiberg.

Die Landesversammlung des Bezirks Freiberg fordert die Landesversammlung auf, die Einigung mit der Kommunistischen Partei (Spartakusbund) anzustreben.

Es ist Aufgabe der Parteileitung, die Bahn vorzubereiten für gemeinsames Handeln.

Antrag der Ortsgruppe Dösch.

Von dem Revolutionsfonds sind den größeren Ortsgruppen entsprechende Beträge zu überweisen, damit politische Flüchtlinge im Notfall unterstützt werden können.

Antrag des 10. Kreises.

Die Landesversammlung wolle beschließen, die Kandidaten zur Volkskammer aus den ländlichen Wahlkreisen mehr wie bisher in den Vordergrund der Aufstellungslisten zu setzen.

Anträge des Kreisvereins Groß-Dresden.

1. Abgeordnete, welche neben ihren Diäten das volle Gehalt weiter beziehen und ihr Mandat am Wohnsitz ausüben, haben ein Drittel der Diäten und diejenigen, welche außerhalb ihres Wohnsitzes das Mandat ausüben, ein Fünftel der Diäten an die Parteikasse abzuführen.
2. Das nächste Landesparteitag soll in Dresden stattfinden.

Antrag des früheren 18. Wahlkreises. Die Landesversammlung wolle beschließen, den Landesvorstand zu beauftragen, sofort die Umstellung eines Parteisekretärs für das Industriegebiet Zwickau in die Wege zu leiten und im besonderen vorläufig einmal die Gelder dafür zur Verfügung zu stellen.

Aus der Umgebung Leipzigs.

Keine Arbeit für Arbeitslose.

Im deutschen Reich gibt es zur Zeit rund 300 000 Arbeitslose. Darunter befinden sich unzählige Familienväter, die bereit sind, jede Arbeit anzunehmen, um nur aus dem Elend wieder herauszukommen. Viele von ihnen hoffen, bei der Kartoffelernte wenigstens für kurze Zeit Beschäftigung und bescheidenen Verdienst zu finden. Diese Hoffnung wird jedoch vergeblich sein.

Wir berichten vor einigen Tagen, daß das Kultusministerium eine Verordnung erlassen hat, wonach Schulkinder vom Schulunterricht befreit werden können, um bei der Kartoffelernte mit zu helfen. In der Begründung dazu wurde die Sorge um die Ernte vorgebracht.

Daß es den Landwirten aber gar nicht auf die Vergütung der Ernte ankommt, sondern in erster Linie auf die Erlangung hoher Profite, ist alle Tage an unzähligen Beispielen zu erhärten.

Eine treffliche Illustration erhält diese Tatsache durch einen Vorgang in der Gemeinde Thelitz bei Leipzig. Dort hatten die Arbeitslosen an die Landwirte das Ersuchen gestellt, bei der Kartoffelernte anstatt der Schulkinder Arbeitslose zu beschäftigen, um deren Not etwas zu mildern. Die Landwirte lehnten dies Ersuchen scharf ab mit der Begründung, das Kartoffellesen sei keine Männerarbeit.

Diese Begründung ist natürlich völlig abwegig. Wer je in seinem Leben tagelang Kartoffeln geerntet hat, der weiß, daß dies eine sehr anstrengende Tätigkeit ist. Für die durch die Kriegsfolgen und den landwirtschaftlichen Töchter körperlich geschwächten Arbeiterkinder ist dies keine Arbeit. Sie muß zu schweren körperlichen Schädigungen führen. Aber das kümmert unsere patriotischen Landwirte nicht. Höher als das Wohl der Kinder und Arbeitslosen steht ihnen der eigene Geldbeutel. Die Schulkinder sind als Arbeiter billiger und das gibt den Ausschlag. Die Landwirte begründen das Verlangen nach fortgesetzt höheren Preisen stets mit den angeblich hohen Löhnen, die sie zahlen müßten. Das ist eitel Spinnerei. Sie können nur den Hals nicht voll genug bekommen.

Wenn es gilt, auf die Arbeitslosen zu schimpfen und sie als faul und arbeitsscheu hinzustellen, dann sind die Landwirte die ersten. Aber den Arbeitslosen Beschäftigung zu geben, wo dies möglich wäre, dazu verkehren sie sich nicht.

Das Verhalten der Landwirte ist ein Standa. Mißhandlung daran macht sich die Regierung, die es angibt, daß Kinder an Stelle Erwachsener zu notwendigen Arbeiten herangezogen und auch noch vom Schulunterricht befreit werden. Die Arbeiterschaft wird ihren ganzen Einfluß aufbringen müssen, daß diese Zustände so schnell wie möglich beseitigt werden. Wenn der Demobilisierungskommissar sein Amt richtig ausübt, dann dürfte er dem Tun der Landwirte nicht tatenlos zusehen. Aber der ist ja fleisch vom Fleisch der Kapitalisten und zu deren Schutze da. Das hat er mehr als einmal bewiesen. Eine Veränderung wird erst eintreten, wenn auch in der Landwirtschaft nach sozialistischen Grundsätzen gearbeitet wird.

ma. Tauscha. (Gemeinderatsitzung.) Der Stadtrat teilte mit, daß die Baukostenzuschüsse a) für das Bergäische Grundstück mit 31 500 Mk. erhöht worden sind; b) daß Herr Glaser als Schumann angekauft worden ist; c) daß man der Firma Hummel u. Fischer die Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen genehmigt hat; d) daß aus Heeresbeständen 2 Paar Wasserpumpen zum Preise von 180 Mk. pro Paar angeschafft werden sollen; e) daß der Protest des Hausbesitzervereins gegen die Erhöhung der Grundsteuer auf sich beruhen soll, da der Grundbesitz entgegenlich mit 15 Proz. zu belassen ist. Die Entschädigung für Berufsruhmündigkeit wird auf 140 Mk. pro Monat vom 1. August an erhöht. Beschlossen wurde, die Jugendherberge resp. das Jugendheim vorläufig in der alten Schule zu belassen. Im Krankenhaus ist ein Lichthab eingerichtet worden. Es soll noch ein Badeofen und eine Wanne zum Preise von 3500 Mk. angeschafft werden. Die Bahnhofstraße soll längs der Bürgergrube mit Kleinpflaster gepflastert werden. Die Kosten würden sich auf 12 500 Mk. belaufen. Sollten die Verhältnisse es erlauben, sollen die Pfisterarbeiten bis zur Mitte der Lindenstraße durchgeführt werden; die Kosten würden dann nochmals 15 800 Mark betragen. Die Arbeiten sollen in eigener Regie ausgeführt werden. Im Rühnschen Grundstück soll das Waschhaus repariert werden. Die Kosten in Höhe von 500 Mk. wurden bewilligt. Zur Förderung der Obstbaumpflege und zur Verschönerung der Stadt in gärtnerischer Hinsicht soll ein Ausschuss gebildet werden. Gewählt wurden die Herren Stadtrat Ränger und Stadtv. Bobach, sowie die Herren Stadtv. Kirsten und Seibitz. In den Ausschuss für die Krankenunterstützungsstelle wird Gen. Kleinert und in den Ausschuss für Kinderbewahranstalt Genossin Ringler gewählt. Stadtv. Roder fragte an, ob der Stadt bei einem Geflügelsturz am Neubau in der Windmühlensstraße, der in eigener Regie ausgeführt wird und wobei einige Bauarbeiter verunglückten, ein Verzeichnis trifft. Baumeister Paghake beantwortete die Anfrage und kam zu dem Resultat, daß der Stadt kein Verzeichnis belagert werden kann. In der nächst öffentlichen Sitzung wurde ein Landverkaufsgesuch gutgeheißen.

mm. Böhlen. Die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse selbst sein, so steht in unserem Aktionsprogramm. Deshalb ist es notwendig, daß sich die Arbeiterklasse zusammenschließt, und zwar nicht nur zur Verfolgung ihrer politischen Interessen, sondern auch zur sportlichen Betätigung. Von diesem Gesichtspunkt aus hat sich die Böhlemer Arbeiterklasse seitens lassen, als sie zur Gründung eines Arbeiter-Turnvereins geschritten ist. Schon vor längerer Zeit wurde im Ortsverein über die Gründung gesprochen. Wenn es trotzdem nicht soweit gekommen ist, so ist zu berücksichtigen, daß erst seit kurzer Zeit eine geschlossene Arbeiterbewegung hier am Orte vorhanden ist und daß außerdem Gelegenheit geboten war, sich den Rühlarer Brudervereinen anzuschließen. Die Zwischenzeit wurde von unserem Genossen Kr. dazu benutzt, den bestehenden, aber schon seit langer Zeit in Ruhe schlummernden Turnverein „Water Zahn“ wieder zum Leben zu erwecken, und man muß gestehen, es ist ihm auch gelungen. Wenn man sich nun die Mitglieder des deutschen Turnvereins betrachtet, so sieht man, daß es meistens dem Arbeiterstande angehörende Personen sind, daß sogar Parteigenossen darunter sind, die so bewußt oder unbewußt die reaktionäre und hurrastreibende Führerschaft der deutschen Turner unterstützen. Man könnte genug Beispiele anführen, um zu beweisen, daß die Arbeitermitglieder der bürgerlichen Sportvereine nur dazu benutzt werden, um das monarchistische Verhalten der maßgebenden Persönlichkeiten zu stützen. Aus diesem Grunde schritten wir zur Gründung des Arbeiter-Turnvereins, und wir hoffen dabei auf die Unterstützung unserer Genossen, die noch im deutschen Turnverein sind, zumal der Vorstand unabhängiger Sozialdemokrat ist. Leider war unsere Hoffnung trügerisch. Ein jämmerliches Verhalten legt Genosse B. an den Tag. Er, der einst die Interessen der Arbeiterklasse an führender Stelle vertreten hat, hat, wie es scheint, erkannt, daß der Weg der Arbeiterklasse nicht ohne Dornen ist. Er hat es deshalb vorgezogen, sich wieder zurückzuziehen, um sein Heiß auf der Gegenseite zu versuchen. Dies alles soll uns aber nicht abhalten, weiter in unserem Sinne zu arbeiten, und wir rufen der arbeitenden Bevölkerung von Böhlen zu: unterstützt uns, indem ihr eintretet in die Reihen eurer Genossen, sei im Turn- oder Ortsverein.

Sächsische Angelegenheiten.

Angehaltener Munitionstransport.

Aus Reichenbach wird uns geschrieben: Dem Ueberwachungs-ausschuss für Transportwesen am hiesigen Hauptbahnhofe ist es durch seine Aufmerksamkeit gelungen, einen Transport Kriegs-material, das wahrscheinlich nach Polen verschoben werden sollte, am 3. September aufzufangen. Der Transport sollte unter anderer Bezeichnung durchgeführt werden. Es handelt sich um größere Mengen Geschosse und zwar: 14 Waggons 15-Zentimeter-Granaten und 1 Waggon Kammzug, der mutmaßlich auch ins Ausland verschoben werden sollte. Die Untersuchung, welche eingeleitet ist, wird das Nähere ergeben.

Schon im Laufe voriger Woche trafen am hiesigen Hauptbahnhof 9 Waggons Flugzeuge ein, die aller Voraussicht nach auch für Polen bestimmt waren, hier aber von dem betr. Ausschuss festgehalten wurden. Interessant wäre es, zu erfahren, wie das Resultat dieser Untersuchung ausfällt.

Im übrigen zeigen die Vorgänge, daß überall die größte Wachsamkeit herrschen muß.

Jugendherbergen.

Der Zweigausschuß Sachsen für deutsche Jugendherbergen hält Sonntag, den 19. September, in Freiberg seine erste Hauptversammlung nach einjährigem Bestehen ab. Soweit Berlin oder Personen daran teilnehmen wollen, wenden sie sich an Lehrer Otto Müller, Dresden-N., Carlomagstraße 38, III. Die Tagesordnung sieht folgende Beratungspunkte vor: 1. Begrüßung. 2. Bericht des Geschäftsführers: a) Mitgliederbestand, b) Massenverhältnisse, c) Erwerbung von Herbergsgeräth, d) Herbergsarbeit, e) das Herbergsverzeichnis. 3. Verarbeitung. 4. Gründung von Ortsgruppen und ihr Verhältnis zum Zweigausschuß. 5. Wahlen zum Verwaltungsausschuß. Die Hauptversammlung findet im Saale des Realgymnasiums Turnerstraße, statt und beginnt vormittags 10 1/2 Uhr. — Am Sonnabend, den 18. September, abends 7 1/2 Uhr, findet eine Sitzung des Verwaltungsausschusses im Kaufhaus, grüne Stube, statt, wozu auch Gäste willkommen sind.

Für die Arbeiten des Ausschusses für Jugendherberge wird teilweise auch in der sozialistischen Jugendbewegung Interesse gezeigt.

Der Entwaffnungskommissar für Sachsen.

Der Reichskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung hat den Ministerialdirektor im sächsischen Ministerium des Innern Dr. Schulze zum Landeskommissar für die Entwaffnung der Zivilbevölkerung für den Freistaat Sachsen ernannt und zu seinem Stellvertreter den Regierungsrat Dr. Neumann sowie den Gewerkschaftssekretär Schuch bestellt. Die Kammer für die Entwaffnungsangelegenheiten befindet sich im Ministerium des Innern, Dresden-Neustadt, Königsufer 2, Fernsprecher 25 531. Die Drahtanschrift lautet: „Waffenkommissar Dresden“.

Billigere Vororttarife in Sachsen?

In Berlin erwägt man zur Zeit eine Erweiterung des verbilligten Vorortverkehrs für gewisse Strecken. Sie soll entweder zum 1. Oktober oder zum 1. Januar in Kraft treten. Die sächsische Regierung bemüht sich schon seit April d. J. völlig vergebens um die Gewährung solcher billigen Vororttarife an Dresden, Leipzig und Chemnitz, da sie nicht einsehen vermag, daß diese drei Orte schlechter gestellt werden sollen als Berlin und Hamburg. Trotz wiederholter Vorstellungen ist aber die Angelegenheit noch keinen Schritt vorwärts gekommen, wie aus folgender Mitteilung der Zweigstelle Sachsen des Reichsverkehrsministeriums an die Handelskammern zu ersehen ist: Da die von vielen Seiten erhobenen Klagen über die erhebliche Verteuerung des Vorortverkehrs bis zu einem gewissen Grade beachtet erscheinen, ist schon im April d. J. von hier aus beim Herrn Reichsverkehrsminister angetragt worden, daß bezüglich die Frage geprüft werden möchte, ob eine Verbilligung des Vorortverkehrs der Großstädte oder eine Verbilligung der Zeitkarten unabhängig von einer allgemeinen Reform der Personentarife ins Auge zu fassen oder diese allgemeine Reform selbst mit tunlichster Beschleunigung in Angriff zu nehmen sei. Der Reichsverkehrsminister hat in dieser Sache noch keine Entscheidung gefaßt, ist aber mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Angelegenheit von hier aus am 26. Mai d. J. gebeten worden, die angeregten Erwägungen sobald als möglich in die Wege zu leiten. Es muß jedoch schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß die Uebertragung der in Berlin bestehenden Tarife auf andere Großstädte wohl kaum in Betracht kommen wird, weil in dieser der innerstädtische und der Vorortverkehr nicht in gleichem Maße von dem Fernverkehr getrennt ist und getrennt werden kann wie in Berlin. Auch würde die Uebertragung dieser Tarife auf andere Großstädte ungewissenshaft weitgehende Bezüge für den ebenfalls sehr erheblichen Nahverkehr der kleineren Städte und des platten Landes nach sich ziehen. — Danach sieht es allerdings nicht so aus, als ob die sächsischen Wünsche sehr bald erfüllt werden würden.

Zur Behebung der Wohnungsnot.

Nach einer Regierungsausschreibung soll der Mieterschutz in Sachsen auf seinen Fall abgebaut werden. Das Landeswohnungsamt hat Verträge mit Ziegeln über einen 20prozentigen Baunachschub abgeschlossen für die vom Landeswohnungsamt geplanten Bauten. Mit der Kalkindustrie schweben noch Rabattverhandlungen. Versuche mit einem Patent, wonach Zement aus Braunkohlenschiefer hergestellt wird, sind an der Technischen Hochschule in Dresden seit einiger Zeit im Gange und haben bisher gute Erfolge gezeigt.

Wasser in den kommunikativen Wein.

Das Bestreben der Kommunisten, sich jetzt mittels zu wählender politischer Arbeiterräte Einfluß bei der Arbeiterschaft zu verschaffen, ist nicht von Erfolg gekrönt. So hat auch am 1. September eine Vollversammlung der Betriebsräte des Industriebezirks Chemnitz nach stürmischer Aussprache die Schaffung politischer Arbeiterräte mit 927 gegen 927 Stimmen abgelehnt. — Weiter wurde in der gleichen Versammlung eine Entschließung angenommen, die sich für die Solidarität der Chemnitzer Arbeiter mit den Eisenbahnern zur strikten Durchführung der Neutralität ausspricht.

Gewerkschaftsbewegung.

Achtung! Transportarbeiter und Arbeiter im Reichshafen!

Seit Freitag stehen die Straßenbahnen im Streik. Diese Gelegenheit wird von verschiedenen Fuhrwerksbesitzern benutzt, um wilde Fahrten, sowie Kremser- und Omnibusfahrten zur Personenbeförderung auf bestimmten Straßen nach dem Bahnhof zu veranstalten.

Wir appellieren an unsere Verbandsmitglieder, Solidarität zu üben und alle Arbeiten, die der Personenbeförderung dienen, mit aller Entschiedenheit abzulehnen, indem dieses Streikarbeit ist, die den Ausschluß aus der Organisation nach sich zieht.

Hoch die Solidarität!

Die Ortsverwaltung des Deutschen Transportarbeiter-Verbands, Verwaltungsstelle Leipzig.

Ein Sozialistischer Arbeiter, den wir der Aufmerksamkeit der Leipziger Bauarbeiter auf angelegentlichste empfehlen, ist der Architekt Karl Erler, Kaiserin-Augusta-Straße wohnhaft, der gegenwärtig den Bau der Firma Hermann u. Co. in Tauscha leitet. Er wirkt wiederholt den Arbeitern Freule

Die Studentin oder Neubau.

21] Von August Strindberg.

(Schluß)

Die Sonne senkte sich und entsetzte hinter den Kronen der Bäume ein ungeheures rotes Feuer; die Schwarzdrosseln sangen und die Laubjäger schnabelten sich zum letzten Male vor der Nacht...

Was hat sie zu weinen, als habe sie an der Spitze des Gestirns gelitten; die Tränen strömten so, daß ihr Kleid auf der Brust feucht wurde...

Indem läutete die Mittagsglocke. Blanche wußte sich mit dem Taschentuche, das sie in den Tisch tauchte, das Gesicht und ging nach Hause in den Palast.

Blanche setzte sich in dem großen Restaurant zu Tische, denn sie war nun so gewöhnt, Menschen um sich zu sehen, daß sie nicht allein sein konnte...

Sie hatte ihren gewöhnlichen Platz an dem großen Kamin eingenommen, wo sie den besten Saal mit seiner schön gemalten Decke, die eine Weinlaube vorstellte, und seinen mit großen sonnigen Landschaften geschmückten Wänden überblicken konnte...

Blanche sah sich um und hatte keine große Ehrlust. Ihre Gedanken lebten den eingeschlagenen Weg fort, ruhig, gleichmäßig, als ob sie sicher seien, den dort zu treffen, dem sie galten...

Da stand er auf, ging achtungsvoll auf ihren Tisch zu und blieb einige Schritte davon stehen, um mit dem Blick zu fragen, ob sie erlaube, daß er höre...

„Sie erkennen mich wieder, und Sie fragen, warum ich hier bin?“ sagte er. „Ich bin auf einer Geschäftsreise gewesen und bin sonst hier als Chemiker angestellt.“

„Dante, mir geht es gut“, antwortete Blanche, „aber hätte ich gewußt, daß Sie hier sind, wäre ich nicht so taktlos gewesen, mich hier niederzulassen.“

Und dann fügte sie hinzu, um ihn, der verlegt zu sein schien, zu beruhigen:

„Sie stehen mich doch nicht, ich verheuche Sie doch nicht?“

„Nein, das tun Sie nicht. Aber verschuche ich Sie, wenn ich nach beendeter Mahlzeit zufällig im Park spazieren gehe, wo Sie spazieren gehen?“

„Sie haben mich nie verschucht,“ antwortete Blanche, „und hier kann eine Dame mit einem Herrn im Mondschein spazieren gehen. Ich erwarte Sie am Ausgang.“

Er entfernte sich und ging wieder an seinen Tisch zurück.

„Was steht jetzt zwischen uns?“ fragte Emile, als sie am Abend zum achten Male in der großen Msee umkehrten.

„Ein Eßtisch und die Küchengeräte,“ fuhr Blanche fort. „Jetzt haben wir nicht einmal an die Wohnung zu denken.“

„Und die Kinder gehen wir ins Kinderhaus wie Rousseau,“ sagte Emile.

„Ja, mit dem größten Vergnügen, denn da habe ich Sie unter den Augen, in meinem Zimmer dagegen nicht,“ antwortete Blanche.

„Welches Monstrum von Mutter, die ihre Kinder ins Kinderhaus geben will!“

„Ja, unter den alten Verhältnissen! Oder richtiger, welche unglückliche Mutter, die ihre Kinder fortgeben muß. War es nicht unheimlich, draußen in der alten Welt herumzuirenen? Ich bin ein Jahr lang nicht aus dem Palast herausgekommen!“

„Es war, als wäre man in Pompeji und Herculaneum, die ich will daran nicht denken. Leidende Kinder, Kranke, Ausgehungerte am Rinnstein; die blutigen, angemalten Leichen reicher Leute in den Wagen mitten auf der Straße. Aller Geschlechter entsetzt, die der Armen von Haß und Sorge, die der Reichen von der Furcht zu verlieren! Das konnten wir nicht sehen, als wir mitten unter ihnen waren, aber jetzt konnte ich es sehen.“

„Und doch sind wir noch weit von der Vollkommenheit entfernt.“

„Ja, weil! Denn unser stolzes Gebäude steht unsicher auf dem alten. Wir produzieren ja Luxus; unsere Schirmhändler, Spudrähne, Springbrunnensäulen, Kandelaber und andre Schmuckgegenstände werden einmal bei der großen Krise nicht mehr verlangt werden — und dann stehen wir da!“

„Was tun wir dann?“ „Dara haben wir ein neues, hartes Leben zu beginnen, aber wir werden doch leben, denn wir haben große Fonds in der Erde, und von Erde sind wir gekommen und von Erde können wir leben...“

„Als meine Gattin frei, als Mensch frei, dein eigenes Brot essend, da haben wir so untre Utopie verwirklicht, und die bösen Menschen, die sagten, daß sie nie verwirklicht werden könne.“

„Oder es vielleicht nicht wußten!“

Schauspielhaus.

(Arbeitsplan für die Winterspielzeit.)

Am 15. September beginnen im Schauspielhaus die Aufführungen für die Theatergemeinde. Der Spielplan führt die künstlerische Arbeit weiter, die bisher der Charakter des Schauspielhauses bestimmt hat. Die Hauptaufmerksamkeit wird fortgesetzt... „Was tun wir dann?“

Außer Vna Carlens und Rosa Niksch treten neu in den Verband des Schauspielhauses ein Georg August Koch vom Wäandner Schauspielhaus, der seine Verpflichtung ans Wiener Burgtheater gelöst hat...

Das Vermögen der Theatergemeinde Schauspielhaus e. G. m. b. H. hat bereits 1 Million überschritten. Die Hälfte davon ist schon bar eingezahlt und auf der Bank hinterlegt worden. Die Mitgliederzahl wächst ständig...

Kleine Chronik.

Schauspielhaus (Und Pippa tanzt). Dort, wo übers unwirtliche Riesengebirge der raue Ostwind in die böhmische Ebene einfällt, wo die Palker über Schwelens Grenze herüber und hinüber wechseln, wo die Glasbläser ihr ärmliches Dasein fristen, da erwuchs dem Dichter Gerhart Hauptmann dies sein „Glasbläsermärchen“...

Mehr noch. Hauptmann hat, wie Wieland Goethe in den Faust, viel hineingeheimigt. Allzuviel, Er hat Probleme hineingewerkelt. Da darf man sich von dem Untertitel „Glasbläsermärchen“ nicht täuschen lassen: wie könnte auch ein Dichter des 20. Jahrhunderts solch einen reinen Schatz an nativer Gläubigkeit, an urwüchsiger Fabulistik besitzen, wie ihn das wahre Volksmärchen aufweist! Also damit ist es nichts. Darum her mit den Problemen, den Symbolen, den philosophischen Hintergründen! Michel Hestriegel, der reisende Künstler, sieht sich von Gewalten umgeben, die ihm sein glasartiges Traumwunder Pippa freitig machen...

unbesriedigendes zurück. Fast etwas Komisches, wenn er mit anfieht, wie der Dichter so gar keinen Ausweg weiß aus diesem Zwiepsalt, der ihm doch auch erst anerzogen, eingepfropft worden ist.

Darstellung und Regie waren sehr eifrig am Werk, eine runde Leistung herauszubringen. Rosa Niksch als Pippa zitterte zerbrechlich und leblich wie ein böhmisches Glasglührchen über die Szene. Weberows Hestriegel hatte fast zu viel Kräfte, mehr Sturm und Drang vervollkommnete den heimlichen König noch nach der Gefühlsseite hin, Balagué — ein unübertrifflicher Huhn! Stoedels Wann und Keshlers Direktor, wie auch die andern sein durchgearbeiteten Rollen fügten sich trefflich in den von einer feinsinnigen Regie geschaffenen äußeren und inneren Rahmen ein.

Städtische Theater. Die neu verpflichtete Vertreterin für das jugendlich-dramatische Fach Liane Martini beginnt ihre heftige Tätigkeit am Dienstag mit der Elisabeth im Tannhäuser; am gleichen Abend beginnt der Bewerber um das Fach der zweiten Kapartien, Otto Salzhmann vom Stadttheater in Königsberg, als Nachfolger von Ernst Overlad sein Anstellungsgastspiel als Biterolf und lebt es am Mittwoch als Eremit im Freischütz fort.

Schauspielhaus. Montag, 13., und Dienstag, 14. September, finden wegen der Vorbereitungen für die Eröffnungsvorstellung der Theatergemeinde keine Vorstellungen statt. Die Duhendes- und Jahreskarten gelten also nur noch bis inklusive 12. September 1920.

Für die Internationale der Wissenschaft. Man schreibt uns: Für den Neuaufbau der Brücken zwischen den Völkern, die der Krieg zerstört hat, ist insbesondere die Wiederknüpfung der internationalen wissenschaftlichen Beziehungen von größter Bedeutung. Grundbedingung dafür ist gegenseitiges Kennenlernen. Hierzu einen Weg — und den heute vielleicht gangbarsten — zu weisen, ist das Ziel des „Deutschen Korrespondenzbureaus für ausländische Universitäts- und Studenten-Angelegenheiten“.

Redige Adopтивиттер. England lidet unter einem Ueberfluß an Frauen, der Tausende und Abertausende von Mädchen zur Ehelosigkeit verurteilt. Aber die Not hat auch aus dem Uslemma einen Ausweg finden lassen, der den von der Ehe ausgeschlossenen Frauen die Möglichkeit gewährt, sich trotzdem der zukunftigen Generation nützlich zu machen und dabei gleichzeitig die Fesseln der Einsamkeit und der Abgeschlossenheit zu zerbrechen, die mit zunehmendem Alter immer empfindlicher drückt...

Preiswettbewerb für die Schüler und Schülerinnen im Freistaat Sachsen über Gesundheitspflege.

Auf Grund freiwilliger Verfügungen des Stiftes Dr. Lingner stellt die Lingner-Stiftung in diesem Jahre folgende Aufgaben für Preisaufsätze: 1. Den Volksschülern und -schülerinnen im letzten Schuljahre: Woburch erhalte ich meinen Körper gesund? oder Vom Wunderbau meines Körpers...

Eingelaufene Schriften.

Hest 33 der Freien Welt ist erschienen. Sie ist redaktionell besonders reich ausgestattet. Im aktuellen Bilderteil finden wir bezeichnende Bilder vom russisch-polnischen Krieg und der Niederdemonstration der Arbeitslosen Berlins. Neben einem treffenden Karikaturenzyklus „Aus dem Leben unseres Reichsanzlers Fröbenach“ von Karl Holz, verdient die Sportseite der neuen Nummer, die mit ihren Bildern und Kritiken jeden Arbeiter-Sportfreund befriedigen wird, besondere Erwähnung. Die Schachfreunde werden erfreut sein, zu hören, daß von Hest 34 an die Freie Welt eine ständige Schachrubrik führen wird...

Neues Operetten-Theater.

Dienstag, den 7. September 1920
Die schöne Selma.

Beste Operette in 3 Akten von Wilhelm und Salbach.
Musik von Jacques Offenbach.
(An der Bearbeitung von Professor Max Reinhardt.)
(Eine Operette.)

An Szene geleitet von Ludwig Goltz. Musikal. Leitung: Otto Hindleisen.
Personen: Barla, König (Günther Gahn) (Walter Grabe); Helene, Königin
von Sparta (Ludwig Goltz); Selma, deren Mutter (Ludwig
Goltz); Hagen, Königin der Ägypter (Willy Burg); Helene
Hagen, deren Freundin (Emma Habara); Gretel, deren Tochter
(Charlotte Schürke); Helene, deren Freundin (Martha Stiller);
Götter, Brautjungfer des Königs (Rudolf Amber); Helene, Königin
von Äthiopien (Hilf Trantmann); Max I., König von Salamis
(Georg Weisegger); Max II., König von Peris (Carl Eicher);
Hilicomis (Edmund Furló); Cyprius (Carl Fiepmann); Poché
(Sabine Herbig); Helena (Frieda Weller); Partheis (Elen
Adler); Adelé (Eva Hansen); Zeidamina (Hilf. Wennerich);
Waden, Elaven, Dienstmädchen, Sold.
Wende nach dem 1. Akt.
1. Akt: Das Orakel — 2. Akt: Der Traum — 3. Akt: Die Entführung
Eri: Griechenland — 4. Akt: Ethiopeisches Nilertum.
Wende nach dem 1. Akt.

Gewöhnliche Preise (Ausgangs 10 Uhr, erhöhte habituelle Kartenpreise).
Eintritt 7 Uhr. Studenten- und Schülerkarten ungenüßig.
Mittwoch, den 8. September: Noch 1 Akt nur da. Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 9. September: Bräutlein und. Anfang 7 1/2 Uhr.

Krystall-Palast

Täglich abends 7 1/2 Uhr
Der hervorragende
September-Varieté-Spielplan

Drei Linden

Täglich abends 7 1/2 Uhr:
Der glänzende Varieté-Spielplan.
10 Attraktionen.
U. a.:
6 Original-Grunathos
M. Kara — La Paquita
Vorverkauf: Tapeskassa (Tel. 33495 und 33543).
Th. Althoff, Petersstr., Konsumverein, K. Heine-Str.

Lindensfels

Karl-Heine-Str. 50. Fernruf 18195/96
Lotte Neumann
im Schauspiel in 5 Akten:
Die Glücksfalle.
Nach dem Roman von Fedor von Zobefitz.
Arnold Rieck
im Lustspiel:
Der Künstler
und der übrige Spielplan. Jugendvorstellung.

Wintergarten

Eilenbahnstraße 58. Fernruf 18195/96
Henny Borten
in ihrem 1. Film der Serie 1920/21:
Die goldene Krone.
Schauspiel in 5 Akten nach dem Roman von
Diga Wohlbrück.
Der Todesschwan.
Wild-West-Sensations-Bild in 5 Akten mit
Texas Fred.
Jugendvorstellung.

Neuer Gasthof Gohlis
Heute Dienstag abends 8 Uhr: Grosses Ballfest.
Nächsten Donnerstag, 9. September: Großer Elite-Ball.

Trojanhs Schützenhaus Eisenbahnstrasse 129
Fernsprecher 60138
inhaber: Paul Knöbel
Morgen Mittwoch ab 7 Uhr: Der elegante Mittwochs-Ball.

Tanzstunde Seifert, neuer Zirkel in Stötteritz.
Beginn am 8. September. Moderne Tänze, Einzelunterricht
Honorar ermäßigt. Anmeldungen erbeten Elchsfeldstrasse 7.

Besorgen Sie Eintrittskarten.



Im Vorverkauf ab 2 1/2 Uhr.
Verlängerung unmöglich.
Nur noch 3 Tage!
Der erste grosse Monumental-Prunkfilm
der Saison 20/21

Schiffe und Menschen
Der vielgelesene
Abenteurer-Roman
von Carl Fidor, dem Autor von „Herrin der Welt“.

6 Ein Heer von Darstellern darunter 6 echte Chinesen. 6 Akte

Aus dem Inhalt:
Eine Opiumkneipe in Singapore
Der Fund im Chinesenviertel
1000 Kulis über See
Anheuerung in Bombay
Li, der grossmächtigste Reeder
von Singapore
Das Schiff wird zum Pulverfass
Hilflos auf See
Der Sturm bricht los
Im Heizraum des Ozean-Riesen
Der Aufstand
der 1000 Kulis
auf hoher See.

Was sagt die Presse?
Leipziger Zeitung vom 4. 9. 20.

Kammer-Lichtspiele. Einen Maßstab für die Leistungsfähigkeit der deutschen Kinematographie gibt das neueste Filmwerk „Schiffe und Menschen“, ein Prunkfilm von seltener Schönheit, bei dem jede einzelne Szene eine künstlerische Leistung ist. Die herstellende Filmfabrik hat hier ein Werk geschaffen, das so leicht nicht überboten werden kann. Gelungen sind vor allem der Aufstand der Kulis auf dem Ueberseedampfer mit den autragenden Begebenheiten und die Schilderungen der chinesischen Hochzeitsgebräuche, wobei nur echte Chinesen mitwirken. Besondere Anerkennung verdient auch das Spiel der Hauptdarsteller, in erster Linie des amerikanischen Journalisten; ein echter sensationshungriger Reporter, von dem man gern eilige Uebertreibungen mit in Kauf nimmt, zumal da sie ihre Wirkung auf den Zuschauer nicht verhehlen. Sein Spiel löst oft spontanen Beifall aus. Die Kammer-Lichtspiele werden diese Woche Massenbesuch zu verzeichnen haben, darum empfiehlt es sich, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

Einlass 2 1/2 Uhr. — Beginn 3 Uhr.
Jeweiliger Beginn 3, 5, 6 1/4, 8 1/4 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Kammer-Lichtspiele
Windmühlenstrasse 7 — Am Königsplatz.

Leipziger Schauspielhaus.
Göplentz. 17/19. Fernruf 1060

Dienstag, den 7. September 1920
Die Wiedchen.
Aufspiel in 3 Akten von Leo Benz.
Regie: Hans Steiner.
Personen: Werner von Graeveng (Helmhold Wafand); Charlotte, seine Frau (Melanie Arger-Michaelis); Walfriede, deren Tochter (Kora Rittich); Roland von Graeveng (Hans Steiner); Graf von Bent (Otto Stoddel); Feig von Goldmann (Hans Wetzell); Peter Robinson (Hilfch Wäsel); Walfriede (Hilf. Stannheim); Das Bild spielt auf dem Bergamt Graeveng.
Wende nach dem 2. Akt.

Gewöhnl. Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Mittwoch, den 8. September, nachm. 8 Uhr: Vorstellung für den
Bezirksverein L.-Gau: Sater Kamp. Abends 7 1/2 Uhr: Musik.
Donnerstag, den 9. September: Musik. Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag, den 10. und Samstag, den 11. September: Gelfstätten.
Die nach anschließendemabend- und Jahreskarten gelten als einzeltreffl.
12. Septbr. Eine Verlängerung findet unter keinen Umständen statt.
Wichtig! Eintrittskarten müssen eine halbe Stunde vor Beginn der
Vorstellung abgeholt sein andernfalls wird darüber besorgt.
Die Jahreskarten für die Theatergemeinde Schauspielhaus werden
abgegeben täglich von vorn. 10 Uhr ab abends 9 Uhr. Reuan-
mehrunghen für die Theatergemeinde zur gleichen Zeit. Die St-
nahme der Jahreskarten muß möglichst persönlich erfolgen, da noch
eine Restmenge zu leisten ist. Der Antikoflein ist mitzubringen.

Leipziger Volksbühne.
Göplentz 11/11.

Mittwoch, den 8. September, abends 7 1/2 Uhr: Serie 2.
Moderne Jugend.
Der Einakter: Der Auktion; Die Nummernhand; Die
Kulissen der Seele; Der aufbezahlte Neumann.

Baltenberg

Varieté. Täglich abends 7 1/2 Uhr:
Das neue
Mess-Varieté-Programm
Theater. Abends 7 1/2 Uhr:
Veranstaltung f. Vereln
Gesundheitspflege, Sobdnefeld
...wat ick jern hab
(kein Kartenverkauf).
Morgen:
„Das Spiel mit dem Tode“
Vorverk.: Tagesk. Zlg.-G. K. Hirsch, Katharinenstr. 6.

Theater in der Gitterstraße, Kammerspiele.
Fernruf 12300.

Dienstag, den 7. September, 7 1/2 Uhr:
Gastspiel
Bruno Kastner
in
„Untreu“
Komödie in 3 Akten von Roberto Bracco.
Mittwoch: Gastspiel
Bruno Kastner
in „Untreu.“
Sonntag, den 12. September, nachm. 4 Uhr:
Evchen Humbrecht.

Bruno Kastner

in
„Untreu“
Komödie in 3 Akten von Roberto Bracco.
Mittwoch: Gastspiel
Bruno Kastner
in „Untreu.“
Sonntag, den 12. September, nachm. 4 Uhr:
Evchen Humbrecht.
Vorverkauf: A. Wolff, Coppius, Dietrich
(Bolestraße) und an der Theaterkasse von
10 1/2 bis 1 Uhr vormittags.

Weinpalast Eden
Kurprinzstr. 2. Tel. 15902.

Täglich Moderne Tanaufführungen

Salan Diktator
Unter Mitwirkung
bekanntester Leipziger Künstler.
Uraufführung für die ganze Welt.
Freitag, den 10. 9. 1920 im
Astoria
Windmühlstr. 21.

Der Abenteurer von Paris
Ein Erlebnis in 6 Akten mit
Friedrich Zellnik.
Erstaufführung am 10. 9. 1920 im
Universum
Rosseplatz 6.

Lichtspiele Alberthalle, Krystall-Palast
Täglich: Elite - Detektiv - Doppelprogramm

Die **Panopta** *Emilie Sannon* Außerdem **DIE TOCHTER DER NACHT**
Atemberaubender Detektiv-Sensationsfilm in 4 unübertrefflichen Akten, Hauptdarstellerin **Emilie Sannon** sowie
DIE MEXIKANERIN
Ein Sensationsfilm in 5 spannenden Akten aus dem Cowboyleben sowie
Bilder vom Nationalen Weitschwimmen des Altex Leipziger
Schwimmvereins am 17./19. Juli 1920.
PERSÖNLICHES AUFTRETEN
Das Tagesgespräch Leipzigs. — Wir bringen ein Programm, welches unübertrefflich ist. — Trotz des hohen Kostenaufwandes gewöhnliche Preise.
Anfang Sonntags 3 Uhr — Wochentags 4 Uhr